

KONTAKTE

PFARRBRIEF

DEZEMBER
2024



PFARRVERBAND

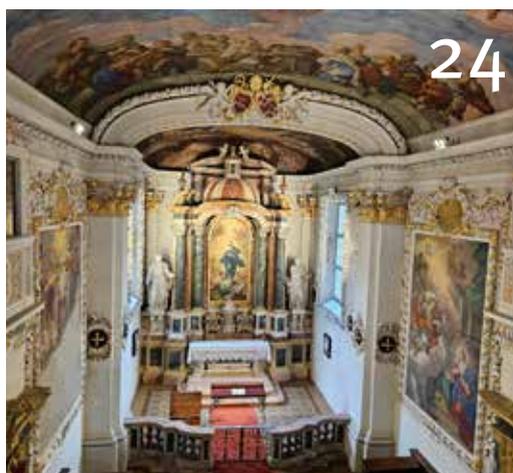
Mariahilf St. Franziskus

A close-up photograph of several lit candles. The candles are of various heights and are lit, with bright yellow flames. They are surrounded by festive decorations, including pinecones, a gold ornament, and greenery. The background is dark, making the warm light of the candles stand out.

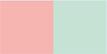
HOFFNUNGSZEICHEN

Inhalt

Nicht ohne Grund – Hoffnungszeichen	04	Romwallfahrt	26
Mittendrin ... Würdigung Elisabeth Rappl	06	Vortrag „Kirche und Geld“	28
Verabschiedung Elisabeth Rappl	08	Pfarrjugend Mariahilf	30
Vorstellung Michael Kafka	09	Musikalische Angebote im PV	32
Hoffnungszeichen im Advent	10	Einladung Adventssingen	35
Felicitas die Fledermaus	11	Turmsanierung	36
Vortrag „Engel“	12	Senioren	38
Meditation	16	Gottesdienste zu Weihnachten	39
Zeichen der Hoffnung	17	Impressum	39
Paulaner in München	18	Abendgebet / Erstkommunion	40
Ausflug Kolping zum Freisinger Dom	19	Kinder und Familien	41
St. Vinzentiusverein Mariahilf	20	Bericht aus dem Pfarrgemeinderat	44
Fronleichnam	22	Gesichter des neuen Dekanats	46
Bozenfahrt Kolping	24	Vorstellung Pfarrverwaltung	47



Die müssen Geld haben

 Ja, manche von Ihnen wundern sich, dass sie einen Pfarrbrief, genannt „Kontakte“, in der Hand halten, in dem sich der Pfarrverband Mariahilf in der Au und St. Franziskus in Untergiesing gemeinsam vorstellen. So ein Postversand an einige tausend Haushalte kostet Geld, aber es ist uns das wert.

Es ist ja der erste gemeinsame Pfarrbrief, der die bisherigen Pfarrbriefe aus Mariahilf und St. Franziskus ersetzen soll. Der Versand wird eine einmalige Aktion bleiben. Weitere Ausgaben (geplant sind zwei pro Jahr) werden wir in unseren Kirchen und einigen anderen Orten auslegen. Wer es allerdings wünscht, kann auch künftige Ausgaben auf dem Postweg erhalten – das können Sie in einem der Pfarrbüros telefonisch oder schriftlich „bestellen“ – kostenlos.

Wozu aber der Aufwand?

Wir wollen zeigen, was bei uns so los war bzw. geplant ist. Wir wollen Sie über die Gottesdienste an Weihnachten informieren, die Erstkommunionfeiern und die Firmung 2025 bekannt machen, Gesichter und Aktivitäten in unserem Umfeld vorstellen und natürlich mitteilen, wie man mit uns in Kontakt treten kann.

Außerdem wollen wir auch zeigen, was uns bewegt, und haben dazu als Motto dieses Heftes „Hoffnungszeichen“ gewählt. Sie finden auf den kommenden Seiten einige Gedanken und Perspektiven, die damit zu tun haben.

Das alles ist nicht möglich ohne jene Menschen, die in diesem Heft schreiben, und die Redaktion, die aus jenen Leuten besteht, die auch bisher in ihren Pfarreien dreimal im Jahr einen Pfarrbrief herausgegeben haben: Gerhard Samereier und Bernhard Ehstand aus St. Franziskus, Martin Schmolke und Maria Huber in Mariahilf.

Ihnen und allen Autoren sowie unseren Pfarrbüros und allen haupt- und ehrenamtlichen Aktiven in unseren beiden Pfarreien gilt mein besonderer Dank!

Und falls Sie meistens eher digitale Nachrichten bevorzugen oder auch einfach aktueller informiert werden wollen:

Wir haben eine Homepage: <https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-mariahilf-st-franziskus-muenchen>

und einen Newsletter: <https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/pv-mariahilf-st-franziskus-muenchen/pv-mariahilf-st-franziskus-muenchen/newsletter-anmeldung/98837>

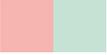
Jetzt aber wünschen wir Ihnen und uns, dass Sie Interessantes und Kurzweiliges hier finden!

**Michael Schlosser, Pfarrer,
Ernst Heil, Diakon i.R.,
Tobias Triebel, Diakon,
Maria Lutz, Pastoralreferentin,
Alexandra Scheifers, Gemeindefeferentin,
Elisabeth Rappl, Gemeindefeferentin i.R.,
Michael Kafka, Gemeindefeferent**



Foto: Pixabay/Evgeni Tchertkasski

Nicht ohne Grund – Hoffnungszeichen

 Wir wissen alle, dass es immer besser ist, ein Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu jammern.

Das Titelbild will uns dazu animieren und in der nun beginnenden Adventszeit geschieht dies in vielen Häusern und auch im öffentlichen Raum.

Aber all diese lichtvollen Aktivitäten stehen im Verdacht, „nur symbolisch“ zu sein – dass also die Wirklichkeit anders aussieht.

Sicher gibt es diese dunkle Realität, die ich aber keineswegs nun ausgiebig aufzählen will.

Denn genauso sicher gibt es die lichtvolle Wirklichkeit – in jedem kleinen guten Wort, in jeder hilfreich angebotenen Hand, in jeder Tat der Liebe.

Menschen sind so, weil es in ihnen steckt – in einem Handeln „trotzdem“, weil es zumindest Hoffnung gibt, Hoffnung, dass nichts Gutes umsonst ist, auch wenn dies oft erst viel später bemerkt wird, ja sogar, wenn anscheinend niemand davon Notiz nimmt.

Als Christenmenschen glauben wir, dass wirklich nichts umsonst ist, was wir aus Liebe tun oder lassen, sagen oder zeigen, wagen oder erwägen.

Wir glauben, dass in Jesus Gott uns seine Zu-Neigung zeigt, dass er uns vermittelt: Ich bin da – nicht als mächtiger Rächer, sondern in der Gegenwart eines Kindes!

Dieses Geheimnis feiern wir jedes Jahr in der weihnachtlichen Zeit – miteinander, weil es dann leichter zu glauben ist.

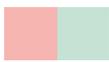
In unseren Gemeinden bieten wir Ihnen eine Hoffnungsgemeinschaft, Hoffnungsorte und Hoffnung vermittelnde Erlebnisse an – Herzlich willkommen!

Pfarrer Michael Schlosser mit allen Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen des Pfarrverbandes



Foto: Pixabay/congerdesign

Mittendrin ...

 das warst Du, liebe Elisabeth, seit 20 Jahren, im Gemeindebetrieb der Mariahilfkirche. einfühlsam, engagiert, eine glaubwürdige Vertreterin des christlichen Glaubens, bodenständig, immer Mahnerin für die Kleinen und Schwachen. Und das muss an dieser Stelle gesagt werden dürfen: Du lachst sehr gerne!!!!

Eigentlich dürften wir Dich gar nicht gehen lassen, aber Du hast Dir den Renteneintritt wirklich verdient. Also dürfen wir Dir heute ganz herzlich „Danke“ sagen:

Danke: Dass Du mit den Kindern immer Wortgottesdienst gefeiert und Dich um die Eltern der Kinder herzlich gekümmert hast.

Danke: Für die vielen Stunden Religionsunterricht in den Schulen rund um Mariahilf und der Au und die Betreuung unserer Kommunionkinder.



Danke: Dass Du Dich um die Kranken in der Gemeinde gekümmert und die Krankensalbungen regelmäßig mitorganisiert hast.

Danke: Dass Du Dich als Vorsitzende vom Elisabethenverein um die Senioren in der Au gekümmert hast.

Danke: Dass Du bei der Organisation vom Adventssingen immer mitgeholfen hast.

Danke: Dass für Dich immer aktiv für die Ökumene eingesetzt hast.

Danke: Dass Du Dich im Vorstand der Kfd immer um Frauenthemen und eine bessere Zukunft der Frauen in der Katholischen Kirche eingesetzt hast.





Danke: Dass für Dich „Frieden“ immer ein ganz wichtiges Thema war.

Danke: Dass für Dich die Unterstützung von Bedürftigen immer ein Herzensanliegen war.

Danke: Dass Du mit den Kindern oft für einen schönen Altarschmuck in der Kirche gesorgt hast.

Danke: Für Deine regelmäßigen Beiträge im Internet und in unserem Pfarrbrief.

Danke: Für Dein herzliches Lachen und dass Du immer für einen Spaß zu haben warst.

Wir alle haben Dich und Deine Arbeit sehr geschätzt – und müssen Dich nun in den verdienten Rentenstand ziehen lassen, zu Deiner Familie, zu Deinen Enkeln. Dir und Deiner Familie wünschen wir von Herzen alles Gute, Gesundheit und ganz viel Zeit, die ihr miteinander verbringen könnt.

Und so ein ganz klein bisschen würden wir uns auch freuen, wenn wir Dich immer mal wieder in Mariahilf begrüßen dürften.

Martin Schmolke



Verabschiedung



„Ja, irgendwann musste der Tag ja kommen“, so hat Manuel Neuer bei seinem Abschied von der Nationalmannschaft gesagt, und ich sage es jetzt auch: Irgendwann ist der Tag da, einmal geht alles zu Ende.

Nach langen und intensiven Beratungen mit meiner Familie, meinen Freunden und auch mit meinem Chef habe ich mich entschlossen, mein Berufsleben zu beenden. Ich gehe in den Ruhestand. Für mich gibt es da kein besseres Datum als Erntedank.

Es gibt viele Menschen, denen ich danken möchte, die mich auf meinem Lebensweg begleitet haben bis heute. Ich denke besonders auch an die, die nicht mehr bei uns sind. Danke für 40 schöne Jahre, erst in Köln-Zündorf, meiner ersten Stelle, dann in München, 13 Jahre in der Schule im Lehel und in Perlach und die letzten fast zwanzig Jahre als Gemeindeferehtin in Mariahilf, später auch im Pfarrverband. Ich habe das Glück gehabt, mein Berufsleben mit vielen tollen Menschen teilen zu können. Vielen Dank an alle, mit denen ich in den vielen Jahren zusammenarbeiten konnte. Es hat mir unendlich viel Spaß und Freude gemacht.

Danke für Begegnungen bei vielen verschiedenen Gelegenheiten, in der Vorbereitung auf die verschiedenen Sakramente, bei vielen verschiedenen Gottesdiensten mit jungen und alten Menschen, Begleitung in guten und schweren Tagen. Danke für das gute und konstruktive Miteinander mit Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen. Auch wenn ich mich auf den neuen Lebensabschnitt freue, werde ich den Arbeitsalltag mit den vielen verschiedenen Menschen vermissen. Egal ob Probleme oder Erfolge, es war immer bereichernd. Ich werde mich gerne an die Arbeit mit euch zurückerinnern, auch wenn ich es jetzt genießen möchte, nicht unter Zeitdruck zu stehen und immer Neues überlegen und planen zu müssen.

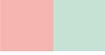
Wie hat unsere Diözesanreferentin Frau Danijela Pöschl in ihrem Abschiedsbrief an mich geschrieben: „Sie gehen in den Ruhestand, aber Ihre Sendung zur Seelsorgerin bleibt bestehen und darf weiterwirken.“

So sage ich nochmal danke für alles und verbleibe vielleicht bis zu einem Wiedersehen

Ihre Elisabeth Rappl

Vorstellung

Michael Kafka

 Vor ein paar Jahren stand die Erstkommunion – Vorbereitung unter dem Motto: „Mit Jesus unterwegs“. Damals habe ich im Vorstellungs- Gottesdienst über die Stationen auf meinem Weg hin zu einem Beruf in der Kirche gepredigt:

Meine Zeit als Pfadfinder, die mich sehr geprägt hat – die Ausbildung und Berufstätigkeit als Elektriker – meine Ehrenamtliche Tätigkeit im BdkJ als Kreisvorstand im Landkreis Ebersberg, wo ich ein paar wunderbare Jugendseelsorger, unter anderem einen gewissen Pfarrer Schlosser, kennenlernen durfte, die mich auf die Idee gebracht haben, Gemeindereferent zu werden – schließlich die Fachoberschule in Wasserburg, wo ich meine liebe Frau kennengelernt habe, und das Studium der Religionspädagogik an der Abteilung München der Universität Eichstätt in der Preysingstraße.

In all den Jahren habe ich gespürt, dass ich unterwegs bin, körperlich und geistig, und dass ich unterwegs bleiben möchte. Denn gerade im unterwegs Sein habe ich gespürt, dass ich nicht allein gehe. Es gab Menschen, die mich begleitet haben, und darüber hinaus Gott, der mit mir unterwegs war.

Als Gemeindereferent habe ich in der Pfarrei St. Ignatius München Neuhadern die ersten Schritte gewagt. Dort und später an mehreren Jugendstellen konnte ich meine Erfahrung als Ehrenamtlicher in der Jugendarbeit einbringen und weiterentwickeln.



Nach zwei Jahren Elternzeit, in einer neuen Lebensphase, habe ich in der Familien-seelsorge und im Pfarrverband Pfaffing / Albaching viele Menschen in der gleichen Situation begleitet und mit ihnen zusammen Aktionen geplant, die Erstkommunionvorbereitung bestritten und sie in schwierigen Zeiten unterstützt.

Doch auch an allen diesen Stationen bin ich unterwegs geblieben, habe mich nicht zu sehr eingerichtet und war mir immer bewusst, dass es irgendwann in eine neue Richtung weitergehen würde.

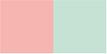
Und so führt mich nun der Weg zu Ihnen in die Münchner Au, in ein neues Gebiet und doch vertraut, denn mein Vater ist hier aufgewachsen, und Teile der Familie wohnen noch in der Nähe.

Als pastoraler Streetworker will ich mich an Jesus orientieren, der ja auch etwas Ähnliches, ein Wanderprediger, war, und an seiner Frage: „Was willst Du, dass ich Dir tun soll?“ So will ich in Ihrem Stadtteil unterwegs sein, ein offenes Ohr haben und mit manchen von Ihnen ein längeres oder kürzeres Stück Ihres Lebensweges gehen.

**Herzliche Grüße,
Michael Kafka, Gemeindereferent.**

Hoffnungszeichen im Advent!

*Die Adventszeit ist, wie keine andere Zeit im Jahreskreis,
voll von Hoffnungszeichen.*

 Ein Stern geht auf, er zeigt den fremden Sterndeutern den Weg. Sie folgen ihrer Verheißung und vertrauen sich einem Gott an, der sie innerlich führt. Wir alle brauchen heute einen solchen Stern, einen Stern, der uns Orientierung in dieser so komplexen Welt und Zeit gibt. Fragen wir uns: Wer könnte unser Stern am Horizont sein, auf den wir vertrauen, dem wir folgen? Die fremden Sterndeuter bringen ihre Gaben und huldigen dem Gotteskind. Sie können uns zu Vorbildern werden, ebenfalls unserer Verheißung zu folgen. Sie haben den Ruf Gottes gehört.

Gott ruft auch dich und mich!

Da sind die Engel, Boten Gottes, die zu den Menschen sprechen. Der Erzengel Gabriel erscheint Maria und kündigt ihr das Kind Gottes an, den heilbringenden Messias. Ein anderer Engel erscheint Josef im Traum und sagt ihm, dass er Maria als seine Frau annehmen solle.

Auch in unserer Zeit gibt es solche Engel, manchmal sogar in Form von Menschen, die im richtigen Moment für uns da sind, die uns einen Weg zeigen aus einer Sackgasse heraus oder die uns einfach ihre Hilfe und Unterstützung anbieten. Oder da ist ein Engel in uns, eine sensible innere Stimme, die uns den nächsten Schritt zeigt.

Da sind Maria und Josef, die beiden Eltern des Gotteskindes. Sie sind ganz besonders offen für diesen Gott der Liebe und des Lebens, der in ihr Leben tritt und alles verändert. Sie vertrauen sich ebenfalls der Führung dieses Gottes an und lassen ihn in ihrem Leben wirken.

Auch wir dürfen uns, nicht nur in der Adventszeit, der Führung Gottes anvertrauen, ihn in unserem Leben wirken und das verwandeln lassen, was in uns heil und ganz werden will.

Da ist das zunehmende Licht auf dem Adventskranz. Mitten in die dunkelste Zeit im Jahr erzählt das Licht auch von der Hoffnung. Es gibt Hoffnung. Da kommt jemand in unsere Welt, der die Hoffnung selbst ist. Jesus ist der lebendig gewordene Ausdruck der Liebe Gottes in unserer Welt.

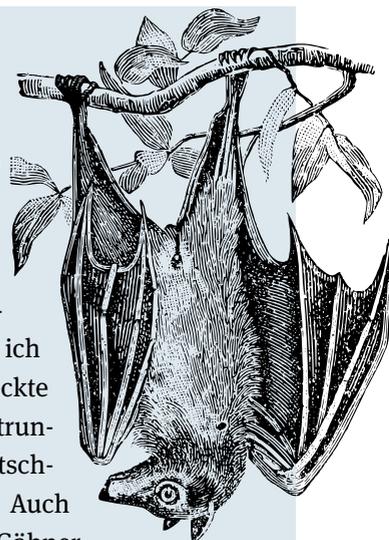
Er ist das Licht der Welt und er erhellt die dunkelste Nacht durch seine Präsenz.

Adventliche Menschen leben aus einer tiefen Hoffnung heraus, dass es gut werden kann. Da wo wir Hoffnung haben, können wir Lichtbringer für andere Menschen werden, die gerade alle Hoffnung verloren haben. Wir können ihnen Mut machen, sie trösten, zuhören, da sein für sie und sie begleiten.

Alexandra Scheifers

Felicitas, die Fledermaus

von Johannes Rzepka

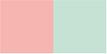


Oben am Firstbalken des alten Stalls in Bethlehem hing Felicitas, die Fledermaus, und schlief. Immer noch, obwohl es schon Richtung Mitternacht ging. Felicitas hatte wieder einmal alles verpennt. Sie war eine Langschläferin, eingerollt in ihre Flederflügel - so wie unsereins sich das Federbett über den Kopf zieht - hatte sie es verpasst, mit all ihren Kameradinnen und Kameraden in der Abenddämmerung aufzustehen und auszufliegen, wie es allabendlich Sitte und Brauch war und ist bei Fledermäusen. Da hing sie nun und döste. Im Halbschlaf, aber auch im Halbdunkel registrierte sie die vertraute Gegenwart von Oskar und Edi unten. Oskar war ein Ochs, der es irgendwie geschafft hatte, das Schlachtalter zu überspringen, und jetzt für die Pflugschar bestimmt war, wenn er die denn würde ziehen können, er war nicht der sportlichste. Edi, eigentlich Eduard, war ein alter, eigensinniger Esel, der längst ergraut wäre, wenn Esel nicht ohnehin von Geburt an graufellig wären. Irgendwo da unten hörte Felicitas auch einen Säugling leise wimmern, aber das konnte ja nicht sein und außerdem wollte Felicitas weiterschlafen, ein bisschen wenigstens. Langsam freilich, auch wenn sie es ungern zugab, knurrte ihr Magen. Auch war da ein komisches, recht helles Licht, das sie hartnäckig am Weiterschlafen hinderte. Echt blöde. Na gut,

dachte sie schließlich, dann stehe ich halt auf, und streckte und dehnte schlaftrunken ihre zerknautschten Flederflügel. Auch ein ordentlicher Gähner durfte nicht fehlen. Das Licht war echt und der Säugling auch. Er lag gewandelt in der Krippe und wurde von einem etwas hilflos wirkenden Mann undefinierbaren Alters beaufsichtigt. Die vermutliche junge Mutter des Kindes lag zugedeckt im Heu und schlief. Der Säugling wimmerte wieder. Der Mann wiegte besorgt den Kopf, er fragte sich wohl, was dem Kleinen fehlte, sah zur schlafenden Mutter, schüttelte den Kopf, er wollte sie nicht wecken, aber was tun? Männer halt. Felicitas, mittlerweile wach geworden, erkannte plötzlich den Grund für das Wimmern des Kindes: Eine bissige judäische Stechmücke flog gerade wieder an, um den schutzlosen Säugling ins Gesicht zu stechen. Das durfte nicht sein. Für Felicitas war es ein Klacks, sie brauchte nur zwei, drei Flügelschläge, schnappte sich die Mücke im Tiefflug, kehrte zum Firstbalken zurück und verzehrte die Mücke als Frühstück. Lautlos war das gegangen, der Mann hatte nichts davon gemerkt, nur das Kind lächelte jetzt im Schlaf.

Engel

Vortrag im JoMa von Dr. Delitsch (verstorben am 07.10.2024)

 Dr. Wolfgang Delitsch hielt im September 2023 einen hervorragenden Vortrag über Engel beim Seniorentreffen im JoMa. Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung – Quellen des Vortrags sind das Handskript von Dr. Delitsch, einige zusätzliche Ergänzungen aus Wikipedia (folgende Artikel: Engel, Schutzengel, Erzengel Michael, Erzengel Gabriel, Erzengel Raphael), Zitate aus dem Katholischen Katechismus und www.die-bibel.de: Art. Engel im AT v. Martin Rösel.

Das deutsche Wort „Engel“ stammt aus dem Griechischen ἄγγελος=„ángelos“ und bedeutet im ursprünglichen Sinn „Bote“. In der hebräischen Bibel bedeutet מַלְאָכִי=„malakh“, deutsch malak, ebenfalls „Bote“ Gottes. Die Bibel spricht oft vom „Engel des Herrn“ oder „Engel vom Himmel“.

Die moderne Religionsgeschichte stellt Ähnlichkeiten der christlichen Engelvorstellung mit mythologischen Elementen aus dem assyrisch-babylonischen, iranischen und ägyptologischen Bereich fest, worauf hier nicht näher eingegangen werden kann.

Tatsächlich begegnet die Engelsgestalt in uralten biblischen Überlieferungen. Schon in den ersten Bibelkapiteln sind sie zu finden: Genesis 3 versperren sie als „Cherubim“ den Weg zurück ins Paradies, sie begegnen beim

Besuch des Engels bei Abraham (Gen 18,1-15), bei der Rettung von Isaak Gen. 22, als „Gottessöhne“ in Gen 6,1-4, oder als Engel auf der Leiter Gen 28,12.

Über die Seinsweise von einem Engel erfahren wir fast nichts. Engel sind geschlechtslos (Mk 12,25), unsterblich (Lk 20,36), sind sichtbar oder unsichtbar, geflügelt. Nach Thomas von Aquin sind sie immateriell und führen nur Gottes Befehle aus, können aber auch vollständig für Gott stehen und reden. Augustin beschreibt Engel so: „„Engel“ bezeichnet das Amt, nicht die Natur. Fragst du nach seiner Natur, so ist er ein Geist; fragst du nach dem Amt, so ist er ein Engel: seinem Wesen nach ist er ein Geist, seinem Handeln nach ein Engel (vgl. Katechismus der Katholischen Kirche, 1997, Absatz 5, Himmel und Erde, I, Die Engel, 329).“

Der in der Nähe Jahwes/Gottes stehende Engel soll die Allgegenwärtigkeit und Herrlichkeit Gottes, quasi als Vermittler, dem Menschen präsent werden lassen. Deshalb gehören Engel immer wesentlich zum Bau der Schöpfung.

Die Wirksamkeit der Engel im Neuen Bund lässt sich in drei Phasen gliedern: Die Ankündigung des Gottesreiches (Lk 1,26ff), die Begleitung und Schutz Jesu in seinem Erdenleben (z. Bsp. Mt. 2,13) und schließlich der

Dienst der Engel an der Kirche nach der Herabkunft des Hl. Geistes (z. Bsp. Apg. 1,10-11).

Paulus nennt die Engel „dienende Geister, ausgesandt zum Dienst derer, die das Heil erleben sollen“ (vgl. Hebr. 1,14). Engel stehen nun ganz im Dienst der endgültigen Heils- und Erlösungsordnung: So erklären sie doch den Jüngern, dass Jesus entrückt ist und sich bei seinem endzeitlichen Kommen wieder zeigen wird.

Gott besonders nahe und im AT durchgängig zu finden sind die Erzengel Michael, Rafael und Gabriel. Dabei scheint Michael etwas herausgehoben zu sein als Beschützer des Volkes Israel (vgl. Dan 10,13).

Im Mittelalter entwickelte sich daraus eine regelrechte Engellehre mit einer richtigen Hierarchie, die vom Schöpfergott beherrscht wird, vielleicht angelehnt an die Vorstellung vom himmlischen Hofstaat Gottes (vgl. Ps 82). Thomas von Aquin greift sie in besonderer Weise in seiner Summa Theologica auf. Die Bezeichnung „Erzengel“ geht dabei auf eine Nennung im außerkanonischen Henochbuch zurück, Raphael wird im Buch Tobit näher beschrieben,

Die Katholische Kirche billigt den Engel freien Willen und Entscheidung zu – weshalb den „gefallenen Engeln“, die „Gott und sein Reich von Grund auf und unwiderruflich zurückwiesen“ nicht vergeben werden kann und zwar aufgrund des „unwiderruflichen Charakters ihrer [eigenen] Entscheidung“. (Katechismus der Katholischen Kirche, Absatz 7 Der Sündenfall - II Der Fall der Engel, Abs. 392).

Vor allem im frühen Mittelalter (Dionysios Areopagita, Über die himmlische Hierarchie) wurde nach Ordnungsmerkmalen gesucht: So soll es neun Engelchöre in drei Hierarchien geben: die Seraphim und Cherubim gehören zur obersten Hierarchie die Erzengel zur dritten Hierarchiestufe. Die Katholische Kirche verehrt Michael, Gabriel und Raphael. Der Erzengel Michael (im Bild Erzengel Michael, Kloster Neustift), deutsch: „Wer ist wie Gott“, wird als Streiter für die Sache Gottes im Alten wie im Neuen Testament genannt. Vor allem im Kampf gegen das Böse und für die Demut und Ehrfurcht gegenüber Gott zeichnet Michael sich ganz besonders aus.





So heißt es in der Johannesoffenbarung 12,7ff.: Und es erhob sich ein Streit im Himmel: Michael und seine Engel stritten wider den Drachen. Und der Drache stritt und seine Engel, und siegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel. Und es ward gestürzt der alte Drache, die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt. Er ward geworfen auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen. Michael erhob sich, um den abtrünnigen Engeln das „Wer ist wie Gott“ entgegenzusetzen, und besiegt den Teufel und seine Engel.

Seine Attribute sind der Kreuzesstab, die Lanze, und ab dem 13. Jhdt. das Schwert. Eher spät kommt noch die Waage dazu als Zeichen seiner Wachsamkeit am Eingang des Himmels. So wird er auch Engel der Gerechtigkeit genannt. Seine berühmteste Erscheinung ist die im Jahre 490 auf dem Monte Gargano in Apulien. Sein Fest wird am 29. September, dem Festtag der Engel, gefeiert. Der Erzengel Gabriel (Bild oben Fresko Ga-

briel mit Maria, Kloster Neustift) ist Träger göttlicher Schöpfungs- und Urzeugungskräfte, Deuter von Visionen und Überbringer von positiven göttlichen Botschaften. Übersetzt heißt sein Name „Meine Kraft ist Gott“. So kündigt er Maria die Geburt Jesu an, dem Zacharias die Geburt von seinem Sohn Johannes dem Täufer. Seine Attribute sind der Lilienstab als Symbol des Lebensbaums und der Reinheit Mariens. Gelegentlich wird er auch mit einer Schriftrolle, Posaune oder erhobenem Zeigefinger dargestellt. Sein Gedenktag ist ebenfalls der 29. September.

Der Erzengel Raphael ist der „Heiler“, sein Name bedeutet „Gott heilt“. Was wir von ihm wissen steht vor allem im Buch Tobit (Spätschrift des Alten Testaments): Dort begleitet er den Sohn von Tobit, Tobias, auf einer Reise und heilt seinen Vater Tobit. Im Neuen Testament wird er nicht erwähnt, nur in den Spätschriften des AT. Er wird meist als Pilger dargestellt mit einem Wanderstab und Tasche. Sein Festtag ist ebenfalls der 29. September.

Vor allem in Verbindung mit der Verehrung des Hl. Michael entsteht die Verehrung der Schutzengel in der Katholischen Kirche, wie die Schutzengelstatue „Raphael mit Tobias“ in der Bürgersaalkirche München sehr schön zeigt (Bild). Papst Clemens X. legte das Schutzengelfest auf den 2. Oktober fest. Schutzengel werden heute eher als „Kinderglauben“ abgetan. Nach katholischer Kirchenlehre haben Schutzengel drei Aufgaben: 1) Leib und Seele der Menschen zu bewahren, 2) Gottes Bote zu sein um uns zu erleuchten, zu ermutigen und zu ermahnen, 3) uns ein ganzes Leben lang zu begleiten und zu lenken. Ganz grundsätzlich finden sich diese drei Aufgaben bei den drei Erzengel wieder: Michael als Kämpfer schlechthin gegen die Widersacher Gottes und den Teufel; Gabriel als Übermittler der heiligsten Botschaft, der Geburt Jesu; Raphael als klassischer Wegbegleiter. Er verabschiedete sich mit den Worten: „Gott hat es so haben wollen, dass ich bei euch gewesen bin; den lobet und dem danket!“

In der Frömmigkeitsgeschichte hat sich der Glaube herausgebildet, Gott habe jedem Gläubigen, ja jedem Menschen einen besonderen Schutzengel beigegeben. Diese Glaubensüberzeugung bringt jedoch zum Ausdruck, dass jeder einzelne Mensch... „vor Gott einen unendlichen Wert besitzt. Die Engel sind uns Helfer und Bürgen dafür, dass unsere Hoffnung und Sehnsucht nicht ins Leere gehen, dass uns der Himmel offensteht“ (Deutsche Bischofskonferenz (Hg.): Katholischer Erwachsenen Katechismus, Band I, 1985, S. 110, 111).

Johann Sebastian Bach, so schien es, hat schon früh geahnt, dass die Engel die Men-

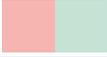
schen verlassen könnten und damit der Christenheit etwas ganz Zentrales verloren zu gehen droht. Das beschreibt der Text in der Bach-Kantate BMV 19:

*Bleibt Ihr Engel, bleibt bei mir!
Führet mich auf beiden Seiten,
dass mein Fuß nicht möge gleiten!
Aber lehrt mich auch allhier
euer großes Heilig singen
und dem Höchsten Dank zu singen.*

Dr. W. Delitsch (Handschrift);
ergänzt und redaktionell bearbeitet,
mit Bildern von M. Schmolke



Heiliger Schutzengel
bitte für uns !



Meditation

Bezug: Psalm 34,8 „Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.“

Der Engel Gottes lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus. Engel. Sie lagern um uns herum. Sie breiten ihre Flügel aus oder ihre Arme – je nach dem.

Sie schützen nicht vor dem Virus. Aber vor der Angst. Das können sie: uns die Angst nehmen. Und die Panik vor dem, was uns beunruhigt.

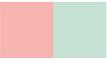
Engel wiegen uns nicht in falscher Sicherheit. Aber sie können die verängstigte Seele wiegen. In ihren Armen oder Flügeln – je nach dem. Im Moment reicht ein Engel nicht. Da brauchen wir schon ein paar mehr. Die Fülle der himmlischen Heerscharen, wie damals – als Jesus geboren wurde – da waren sie alle da. Die Engel. Und sie haben gesagt: „Fürchtet euch nicht!“. Denn sie fürchteten sich – also die Hirten. Und wir fürchten uns auch. Vor dem, was plötzlich kommen könnte. Oder was schon da ist. Wir fürchten uns vor der Ungewissheit und vor dem, was uns den Boden unter den Füßen wegzureißen droht. Damals haben die Engel eine große Freude verkündet, die allem Volk widerfahren soll. Nämlich, dass der Heiland geboren sei. Das klingt wie von einem an-

deren Stern. „Große Freude.“ Aber wieso sollte das nicht auch heute gelten? Ist Gott etwa nicht da, nur weil das Virus da ist? Fürchtet euch nicht.

Das will ich auch jetzt hören. Daran halte ich mich fest. Mitten in der Angst – Freude. Mitten in der Angst – ein Lächeln. Mitten in der Angst – helfende Menschen. Mitten in der Angst – Solidarität unter uns. Das gibt es ja alles. Trotz Corona. Mancherorts auch gerade wegen Corona. Mitten in der Angst, mitten in der Sorge – die Engel. Sie schützen nicht vor dem Virus – so ist das halt. Aber es sind die himmlischen Wesen, die uns Bodenhaftung geben können. Ich will meine Augen öffnen und die Engel sehen. Oder hören. Oder spüren. In mir, hinter mir, neben mir. Auch in den Menschen, denen ich begegne. Jetzt halt etwas mehr auf Abstand oder per Telefon. So geht es auch. Gottes Engel lagern sich um uns her und helfen uns heraus. Das glaube ich gewiss.

Quelle: Doris Joachim, Referentin für Gottesdienst, entnommen aus <https://www.nehmen-evangelisch.de/unsere-kirchengemeinde-ansprechpartner-und-orte/unsere-kirchengemeinde-in-zeiten-des-corona-virus/texte-und-gebete/meditation-und-gebet-zu-psalm-348-der-engel-des-herrn-lagert-sich-um-die-her-die-ihn-fuerchten-und-hilft-ihnen-heraus>

Zeichen der Hoffnung

 Vor drei Jahren begann mein täglicher Weg über den Ostfriedhof bis zum Krematorium: meine neue Wirkungsstätte als Mesnerin für die Toten und die Lebenden.

Zum Krematorium gehört eine denkmalgeschützte Trauerhalle aus dem Jahre 1929. Hier finden die Trauerfeiern für eine würdige Verabschiedung statt.

Mein Weg dorthin führt mich an vielen Grabstätten vorbei. Es ist nicht nur ein Ort der Toten, sondern auch ein Ort der Lebenden. Eine Stätte der Kunst und gepflegter Natur.

Viele Zeichen der Hoffnung. Engel und Christusfiguren, Worte der Liebe, die die Seele berühren.

Die Inschriften der Grabsteine erzählen Geschichten der Vergangenheit, sie regen bisweilen zum Nachdenken an. Der alte Baumbestand spendet an Sommertagen wohlthuenden Schatten und lädt zum Verweilen ein. Ein Ort der Ruhe und Geborgenheit, ein Ort der Begegnung zu Gott, ein Ort der Hoffnung.

Hoffnung ist ein zentrales Thema in der Bibel. Dadurch habe ich die Gewissheit, gut aufgehoben zu sein, sie ist entscheidend, um schmerzhaftes durchzustehen und nicht aufzugeben. Auch in meiner Zerbro-

chenheit und meinem Zweifel finde ich Halt im Glauben. Mein täglicher Weg durch diesen wunderbaren Park der Erinnerung stärkt meinen Glauben an Gott, verleiht mir Kraft und schenkt mir Vertrauen. Kraft für die tägliche Begegnung mit Menschen in tiefer Trauer schenkt mir die Liebe. Ich kann trösten und aufrichten. Das ist ein gutes Gefühl und erfüllt mich mit Dankbarkeit.

Dagmar Mühlhausen



Paulaner in München-Au

Seelsorger von Mariahilf und St. Franziskus – Starkbier-Erfinder

Nachdem die Mönche des hl. Basilius aus der Münchner Vorstadt Neudeck ob der Au ausgezogen waren, besetzte 1627 Kurfürst Maximilian I. deren Kloster mit Brüdern aus dem Orden des hl. Franz von Paula. Die ersten Paulaner kamen aus Burgund und kümmerten sich um die Pfarrei, die Au und Giesing umfasste, heute Mariahilf und St. Franziskus. Weil das Kloster Neudeck am Auer Mühlbach (das Gebäude war Untersuchungsgefängnis bis in unsere Zeit) bald zu klein wurde, entstand 1652 ein neues Kloster. Die Klosteranlage, deren Konventgebäude um zwei Höfe gruppiert waren – mit überdachtem Gang über die Straße – mündete in einen großen, prachtvollen Garten mit Springbrunnen und Laubengängen. In einem Teil der Gebäude ist jetzt das Landratsamt München untergebracht, in dessen Innenhof auch noch Gebäude-Reste des Klosters und des Mönchs-Friedhofs zu finden sind.



Seit 1634 brauten die Münchner Paulaner-Mönche Bier für den Eigenbedarf. Weil sie sich nach ihrer Ordensregel sehr karg ernähren mussten, brauchten sie vor allem während der noch strengeren Fastenzeit zur Stär-

kung „flüssiges Brot“. Zu Ehren des Ordensgründers Franz von Paula wurde seit 1651 jedes Jahr im Frühling das „Sankt-Vater-Öl“ ausgeschenkt, wozu auch die Auer Bürger eingeladen waren. Aus dem Gruß an den Ordensgründer „Salve Pater“ machten die Münchner „Sal Vater“, woraus schließlich der „Salvator“ wurde. Die Paulaner waren nicht nur die ersten, die in München Bier brauten (1660 wurde dem Kloster das Braurecht bestätigt), sie durften durch kurfürstliche Erlaubnis in München das ganze Jahr Bier ausschenken. Zum Salvator-Anstich am 2. April bürgerte sich der Brauch ein, den Kurfürsten einzuladen – und ihn auch zu derblecken.

Als das Kloster der Paulanerinnen am Lilienberg aufgelöst wurde, hatten die Münchner Mitleid mit drei Nonnen, die streng nach der Ordensregel lebten und ohne Bleibe gewesen wären. Sie bauten ihnen ein eigenes Kloster am Auer Mühlbach, das „Lilienthal“ hieß. Zu erkennen ist dieses Gebäude gegenüber der Mariahilfkirche am Ordenswappen mit den drei Lilien über dem Eingang, es ist der Pfarrhof in der Au.



Matthias Nauerth



Kolping München Au endlich wieder unterwegs

Durch Corona und den Tod des ehemaligen Vorsitzenden Franz Dobeimer hat es lange gedauert, bis ein Ausflug unserer Kolpingfamilie stattfinden konnte. Herr Müller nahm den Vorschlag von Pfarrer Schlosser auf, doch einmal nach Freising zu fahren, und organisierte die Fahrt für den 11. November 23.

So besichtigten 23 Interessierte den Freisinger Dom. Der Domführer wusste viel von der Bau- und Kunstgeschichte zu erzählen. Besonders beeindruckend war das Tempo der Gebrüder Asam, die in weniger als zwei Jahren die Barockisierung der Kirche durchführten.

Die Renovierung dagegen hat viele Jahre gedauert. Pfarrer Schlosser konnte einige Anekdoten aus seiner Freisinger Zeit beitragen. Nach einem tollen Mittagessen im Restaurant des Diözesanmuseums gab es die Führung durch das renovierte Museum.

Wir erfuhren viel über das Konzept des Umbaus, bevor es in die Franziskus-Ausstellung

ging. Gemälde berühmter Künstler gab es zu bestaunen und wurden uns fachkundig erklärt.

Danach konnte jeder noch ein wenig durch das Museum gehen, sich die Ausstellung und die neu geschaffene Kapelle von Kiki Smith anschauen oder einen Kaffee genießen, bevor es wieder nach Hause ging.

Es war ein gelungener Ausflug. Vielen Dank an die Kolpingfamilie München Au.

Maria Huber



Was macht der St. Vinzentiusverein Mariahilf 2024...?

... zum Beispiel 20 Jahre Förderverein des Vincentinums feiern!

Am Wochenende 5./6. Mai 2024 wurde dieses Jubiläum gebührend begangen. Am Sonntag war der „St. Vinzentiusverein Konferenz Mariahilf München-Au“ zu Gast, vertreten u.a. durch den 2. Vorsitzenden Alfred Huber.



Apropos Spenden: Der St. Vinzentiusverein ist ein Förderverein und unterstützt gemäß seiner Satzung gemeinnützige Organisationen im Bereich der Jugend- und der Altenhilfe. Dazu wurde im Dezember ein Spendenplan erarbeitet, mit dem sich unser Kassier bei seiner „Zahlarbeit“

Nach dem ökumenischen Gottesdienst in der Hauskirche gab es einen Festakt, in dem der Vorsitzende des Fördervereins, Dieter Rippe, vor allem für die umfangreichen Spenden dankte, die in Baumaßnahmen und Therapiestunden fließen. Vor allem die vierteljährliche Zuwendung durch die Vinzenzkonferenz Mariahilf ermöglichen eine gute und verlässliche Planung, außerdem steuerte sie 8000 Euro zu den Gesamtspenden bei. Nach dem Rückblick durch das Gründungsmitglied und den ehemaligen Fördervereinsvorsitzenden Herrn Helmut Fink sprach Herr Huber ein Grußwort und überreichte als Geschenk einen Bauplan der Hauskirche des Vincentinums aus dem Jahr 1901. Nach der Rede eines Heimbeiratsmitglieds ging man zum gemütlichen Teil über mit Hendl, Blasmusik und einigen Unterhaltungsmöglichkeiten. Insgesamt ein gelungenes Fest.

deutlich leichter tut und niemand vergessen wird. Zusätzlich unterstützen wir auch die Kirchenstiftung und caritative Einrichtungen im direkten Umfeld der Au.

In den Anfangsjahren unterstützte die Vinzenzkonferenz mit ihren finanziellen Mitteln Bedürftige, insbesondere durch Lebensmittelspenden und die Einkleidung von Kindern für die Erste Hl. Kommunion. Dabei waren die Erlöse aus dem „Glückshafen“ auf der Auer Dult eine wichtige Finanzquelle. Im Lauf der weiteren Jahrzehnte entwickelte sich die Trägerschaft für Sozialeinrichtungen zum Schwerpunkt. Von 1881 bis 1991 war die Vinzenzkonferenz Träger der Ambulanten Krankenpflegestation der Niederbronner Schwestern und von 1886 bis 2001 des Vinzenzhortes im Kloster der Armen Schwestern. Dabei folgt die Vinzenzkonfe-



renz Mariahilf immer ihren Vorbildern, dem Hl. Vinzenz von Paul, dem großen Caritasheiligen, und dem Seligen Frederic Ozanam.

Heute, im 174. Jahr seiner Gründung (29.9.1850), ist aber auch die Verwaltung des Vereinsvermögens eine wichtige Aufgabe:

1. Das Erbbaurecht in der Lilienstraße muss regelmäßig betreut werden.
2. Das Vereinshaus in der Hochstraße erfordert gerade unsere ganze Aufmerksamkeit durch die Bauarbeiten auf dem ehemaligen Paulanergelände mit der Projektfirma „Hoch der Isar“. Außerdem müssen 2024 Schäden im Anwesen mit einer größeren Baumaßnahme repariert werden.
3. Wir denken gerade über eine Aktualisierung unserer Vereinssatzung nach.
4. Zum Jahresende beteiligt sich der Verein wieder an den Weihnachtsspenden für Bedürftige im Umfeld von Mariahilf.

Und schließlich würde sich der Verein über Mitgliederzuwachs freuen – wir nehmen übrigens auch gerne Frauen auf!

Bei aller Arbeit und Beschäftigung kommt aber auch unser Vereinsleben nicht zu kurz. Es gibt gemütliche Advents- und Sommer-

veranstaltungen, und wir organisieren für Senioren im JoMa einmal monatlich Zusammenkünfte und einmal jährlich einen Seniorenjahresnachmittag, bei dem auch die Vereinsmitglieder herzlich eingeladen sind und sich gelegentlich einfinden.

Bei der letzten Mitgliederversammlung im Juli saßen wir noch längere Zeit gemütlich im Clubraum der Herberge (die ursprünglich einmal der Vinzenzkonferenz gehörte) zusammen. Das sehr köstliche Büfett organisierte wieder unsere Frau Margit Riemerschmid, ganz herzlichen Dank dafür.

Unsere nächsten Veranstaltungen sind die Mitgliederversammlungen am 08. Oktober, der Seniorenjahresnachmittag am 27. Oktober und unsere Adventsversammlung am 16. Dezember. Interessierte sind dazu herzlich eingeladen.

An dieser Stelle möchte ich mich noch ganz herzlich für die Unterstützung aller Vorstandsmitglieder bedanken. Und ein besonderer Dank gilt Pfarrer Michael Schlosser, der sich immer Zeit nimmt und sehr aktiv im Vorstand mitarbeitet.

Martin Schmolke und Alfred Huber

Three drops for Mr Jesus Christ

Die große Innenstadt-Prozession war witterungsbedingt abgesagt worden. Und heute früh, an Pfarrverbandsfronleichnam, ist schon wieder Zittern vor dem Regen angesagt. Wie bin ich froh, nur ein kleines Rädchen zu sein, die Gesamtverantwortung möchte ich nicht tragen!

Der minutiös durchkomponierte und mehrfach geänderte Ablaufplan sieht einige if-clauses vor: Wenn der Himmel bedeckt, es aber trocken ist, dann findet die Prozession im Freien statt. Ob dem so ist? Ich mache mich auf den Weg zur Mariahilfkirche: Alle Himmelsträger sind anwesend, alle Muttergottes-Trägerinnen sind da, keine last minute-Ausfälle. Mir wird dankbar warm ums Herz, von dem zwei mittelgroße Steine plumpsen, war es doch eine große Mühe gewesen, jeweils vier Mitwirkende für diese schönen, traditionellen Aufgaben zu gewinnen, einige in Ehren ergraute Aktive von früher können einfach nicht mehr, auch wenn sie es gerne täten.

Der Gottesdienst beginnt wie üblich in der wohlthuend gefüllten Mariahilfkirche, Gläubige aus Sankt

Franziskus sind gekommen und herzlich willkommen. Wie erhehend, wie feierlich ist es, als sich dann die Prozession aufbaut!

Vornweg bahnt uns die Polizei den Weg. Den eigentlichen Prozessionszug führen Ordner, Tragekreuz und Leuchter an. Es folgt schwerer Brokatstoff, die großen bunten Fahnen der sozialen Vereine, Vinzentius-Konferenz, Kolping, kfd, KAB. Das ist Schwerstarbeit, die Gesichter sind konzentriert und glänzen angestrengt.

Auf vier Schultern und im eingeübten Schritt wippt, ja winkt unsere Muttergottesfigur uns wohlwollend zu und wendet ihren Blick zu den Armen Schulschwestern. Danach hört man die Stimmen der vereinten Kirchenchöre aus Sankt Franziskus und Mariahilf unter Leitung des Kirchenmusikers sowie Zugposaunen, an die sich die Ministranten anschließen.

Pfarrer Schlosser trägt die schwere Monstranz mit dem Allerheiligsten unter dem Traghimmel, hinter dem sich Kinder, Jugendliche, Familien und die Gemeinde aufstellen. Die Glocken läuten und gleich kommt es



zum Schwur: Auf dem Mariahilfplatz findet heute die Radl-Dult statt. Mit den Veranstaltern war der Durchzug unserer Prozession lange



Fotos Gilbert Rivière



von Aquin hat auch nach 800 Jahren nichts von seiner Faszination eingebüßt, mag seine Theologie auch keine einfache sein, Unser Glaube soll uns

abgesprochen. Aber wie reagieren die Dult-Besucher? Ausgesprochen positiv. Sie machen gerne Platz und erweisen dem Allerheiligsten ihre Verehrung, sogar vom rollenden Radl aus, wenngleich dann ohne Kniefall. Unter wohlbekannten Gesängen und Gebeten zieht unsere Demo für Christus Richtung Gasteig, aber nur bis zum Wageck, zum Auer Mühlbach und zur Herberge, wo heute im Morgengrauen fleißige Hände den ersten Altar errichtet haben.

Wir bedanken uns bei der Gemeindeferentin – und für die weiteren Altäre bei Klosterschwestern und Mesner. Die beiden Diakone Ernst Heil (Texte) und Tobias Triebel (Vortrag) wirkten tatkräftig mit. Thema ist *Ich bin der Weinstock* aus dem Johannes-evangelium. Auch wenn die Abläufe bekannt sind und sich bei allen Altären wiederholen – eine feierliche Stimmung schwebt über allem, der Hymnus *Pange lingua* von Thomas

lehren, was das Auge nicht erkennt.

Nach dieser Station geht es zurück und in den Klostergarten, wo der zweite Altar uns erwartet – direkt an der Gebäuderückwand, der hintere Gartenteil ist hochwassergeschädigt. Danach ziehen wir zunächst um und dann wieder quer über die Radl-Dult zurück in die Mariahilfkirche, um vor dem dritten und vierten Altar zu beten, zu singen und das Allerheiligste zu verehren, bis uns der Schlussegen entlässt und ich mich – ganz ohne Prozession um mich rum – plötzlich ein wenig nackt fühle.

Aber es ist alles gut gegangen! Ein großes Vergelt's Gott an alle Mitwirkenden und Mitbetenden, die grauen Wolken eingeschlossen: Nur drei Tropfen Regen während der ganzen Prozession!

Johannes Rzepka

Bildungsfahrt der Kolpingsfamilie nach Bozen



Die Kolpingsfamilie Mariahilf hat es gewagt. Unsere Reisegruppe brach am 28. Juni mittags nach Bozen auf, gut gemischt, Nichtmitglieder und Mitglieder. Zunächst fuhren wir ohne große besondere Vorkommnisse nach Bozen und checkten im dortigen Kolpinghotel ein.

Auf der anschließenden Fahrt zum Baumannhof musste unser Busfahrer auf der engen und steilen Anstiegsstraße sein gutes fahrerisches Können unter Beweis stellen. Und dann genossen wir natürlich erst die wunderbare Aussicht auf die hiesige Bergwelt rundherum. Danach ließen wir uns von der „Mali“, Frau Amalia Höffner, mit Schlutzkrapfen, Rippen, Knödel, Apfelküchle und gewissen geistigen Getränken verwöhnen. Wir hatten einander viel zu erzählen, auch die „Mali“ hatte einiges dazu beizutragen. Sie hatte mit ihrer Mutter den Hof gegründet, am Südhang des Ritten, mit direktem Blick auf den Rosengarten – früher wurde noch

Getreide angebaut, heute „nur“ noch Weinanbau.

Otto von Dellemann, stellvertretender Vorsitzender der KF Bozen, führte unsere kleine Gruppe am nächsten Tag durch das Kolpinghaus – und erzählte uns von den Problemen vom Bau des Hauses, vom Brand, von der Generalsanierung, und dass es auch in Bozen sowohl in der Kolpingsfamilie als auch im Kolpinghotel Nachwuchsmangel gibt. Wie bei uns in Deutschland eben auch. Besonders gut gefallen hat uns die modern angelegte Hauskapelle. Und ein ganz besonderes Schmankerl ist der Josefsaal, aus Zirbenholz und mit viel Zunftsymbolik, im rechten Bild das Zunftzeichen der Kunstmaler. Der Saal kann als Seminarraum genutzt werden, ist aber meist für Konzerte und Veranstaltungen gebucht.



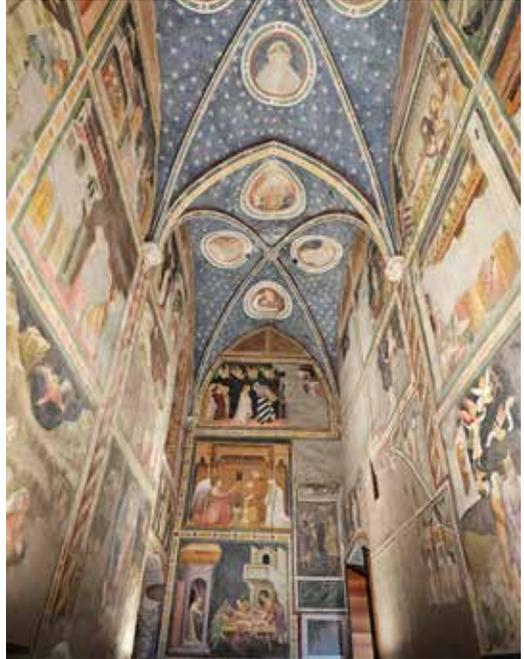
Anschließend schauten wir uns mit unserer Führerin die Bozener Innenstadt an, be-



wunderten die prächtigen Wandmalereien in der Johanneskapelle des Dominikanerklosters, den Bozener Dom und das geschäftige Treiben in den engen Gassen und Einkaufsarkaden. Der Nachmittag war für alle zur freien Verfügung. Den Abend ließen wir dann gemeinsam mit einem sehr wohlschmeckenden Abendessen im Torgglhaus ausklingen. Am Sonntag nahmen wir an der Messe im Brixener Dom teil und besuchten seinen Kreuzgang und das Schlossmuseum mit seiner schönen Kapelle.

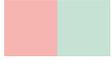
Die drei Tage waren sehr gelungen. Hitze und Fußballweltmeisterschaft ließen wir „links liegen“ und genossen unser Veranstaltungsprogramm. Der Dank geht an Josef Messerer, der die Reise fast im Alleingang organisiert hat. Und wir dürfen auch etwas Werbung machen: für die Kolpingsfamilie Mariahilf, die immer wieder zu gemeinsamen Veranstaltungen einlädt – dazu sind alle eingeladen, nicht nur die Mitglieder; und werben wollen wir auch für die Teilnahme an einer eventuell 2026 wieder stattfindenden Ausflugsfahrt über ein langes Wochenende hinweg. Sie erleben viel, die Verpflegung ist hervorragend und es kostet nicht viel. Überlegen Sie es sich!

Martin Schmolke



Romwallfahrt 2024

Wir nähern uns – am Ende sind es noch ca. 110 km bis Rom



Am 24. August war es wieder so weit: Beginn der nächsten Etappe unserer Romwallfahrt.

Wir waren gut vorbereitet durch die Vorarbeit von Pfarrer Schlosser, zwei Vorträge, die Arbeit des Kartenteams, eine Broschüre von Matthias Nauerth über die Orte und Sehenswürdigkeiten, eine neue Plakette.

Neuerung: Wir fuhren nachts. Nach einem Gottesdienst in Mariahilf starteten 48 Pilgerinnen und Pilger, bewaffnet mit Decken, Kissen, Nackenhörnchen usw., Richtung Italien. Der Vorteil: kein Stau. Nachteil: Es ist doch etwas unbequem. Aber der Vorteil überwog. Nächstes Jahr werden wir vermutlich wieder am Abend starten.

Das Thema der täglichen Andachten und Gottesdienste: die Kirche als Gemeinschaft und die Sakramente, angereichert mit den Erfahrungen des jeweiligen Tages.

Den Ankunftstag in Assisi im Hotel „Domus Laetitia“ konnten wir frei gestalten. Viele besuchten noch einmal die Kirchen, die wir bereits letztes Jahr gesehen hatten, und gewöhnten sich schon einmal an die Temperaturen von über 35 Grad, die uns die nächsten Tage begleiten sollten. Bereits die erste Etappe nach Spello zeigte uns manche Grenze auf. Wir gingen in drei Gruppen drei verschieden lange und schwierige Touren, und jede hatte so ihre Tücken. Da hörte plötzlich

der Weg auf, dort gab es einen Sturz (Gottseidank ist nicht viel passiert), da streikte der Kreislauf usw. So kamen wir später an unser Ziel als gedacht. Jedoch durch die Mithilfe und den Zusammenhalt aller kamen alle gut an. Aber dadurch wurden auch manche Mitpilger/Innen vorsichtiger und die Busgruppe vergrößerte sich. Gut, dass es den Bus gibt. Die nächsten Tage verliefen die Etappen ohne größere Probleme. Wir sahen tolle Ausblicke, Klöster, Kirchen. Jeden Morgen warteten wir gespannt auf den Newsletter, zusammengestellt von Stefan Röser, Berichte geschrieben von den Teilnehmer/Innen, mit Fotos aus vielen Gruppen. So konnten auch die Lieben daheim die Tour mitverfolgen. Die Gruppen waren eingespielt. Das nächste Hotel in Spoleto - die Busgruppe kümmerte sich immer toll um die Anmeldung und das Gepäck in den neuen Unterkünften - war ein Kunstobjekt (jedes Zimmer anders, mit Gemälden, Skulpturen, besonderen Einrichtungsgegenständen) und die Stadt mit ihren modernen Rolltreppen lud zu Ausflügen auch nach dem Ende einer Tour ein.

Ein Highlight war der Besuch der „Cascata delle Marmore“, dem ältesten künstlichen Wasserfall der Welt. Das Ende der Tour führte uns zum Piediluco-See und unserem nächsten Hotel mit tollem Ausblick. Dort hatten wir auch einen freien Tag, den wir zum Baden, Bootfahren oder Nichtstun



nutzten. So konnten wir Kraft schöpfen für die nächsten Anstiege und Kilometer. Das Wetter wurde unbeständiger und am letzten Tag nach Rieti erwischte uns ein Unwetter. Am vorletzten Tag standen das Kloster Fonte Colombo (wohin man auch zu Fuß gehen konnte, was einige machten) und Greccio auf dem Programm. Dort wurden wir auf Weihnachten eingestimmt, da Franziskus dort die Krippe nachgestellt hatte. Es gab eine Krippenausstellung zu sehen und den Ort, an dem der Heilige damals das Weih-

nachtsfest feierte. Der letzte Tag diente der Erholung und der Erkundung von Rieti, dem Mittelpunkt Italiens. Am Ende gab es noch einen vergnüglichen bunten Abend mit lustigen Einlagen zu Erlebnissen in Hotels und auf der Tour, Gesang und Gehirnjogging. Am nächsten Morgen mussten wir uns von Italien verabschieden. Jetzt – wo wir fit sind – würden wir eigentlich gern weiterlaufen. Aber so freuen wir uns auf das nächste Jahr, die 80 km bis zum Ziel. Auf der Heimfahrt erfolgte wie immer die Evaluation der Fahrt. Es gab nur Bestnoten für die Vorbereitung und Durchführung, den Busfahrer, einige Abstriche bei den Hotels. Aber insgesamt eine gute Bewertung, Alle wollen wieder mit und freuen sich schon auf 2025. Ein Dank gilt Pfarrer Schlosser, der seinen jetzigen Urlaub für die Vorbereitung der nächsten Jahresetappe opferte.

Maria Huber



„Kirche und Geld“

Bericht zum Vortrag der Erzdiözese München und Freising am 17.09.2024

Im Kreszenzsaal in der Au fand der vom Pfarrverband Mariahilf-St.Franziskus initiierte Vortrag zum Thema „Kirche und Geld“ statt. Eingeladen waren auch die anderen Kirchenstiftungen im Dekanat. Im Focus standen vor allem die Einnahmen und Ausgaben der Erzdiözese im Jahr 2023 und ein Ausblick auf die Folgejahre.

Die hochkarätigen Vortragenden waren die stellvertretenden Finanzdirektoren Frau Andrea Meiler und Herr Martin Kellerer sowie der Direktor des Kirchensteueramts, Herr Michael Stadler.

Moderator war Herr Gerhard Wastl, Dekanatsbeauftragter des Dekanats Südost.

Daten und Fakten

Auf- und abgerundete Zahlen, Werte aus den Vorträgen und dem offiziellen Finanzbericht der Erzdiözese

Gesamteinnahmen 2023 der Erzdiözese 856 Mio € (2022: 912 Mio €)
(ohne Finanzerträge)

Davon sind die Hauptanteile:

Kirchensteuereinnahmen: 617 Mio € (2022: 658 Mio €)

Staatliche Zuschüsse: 134 Mio € (2022: 132 Mio €)

Mieten, Pachten, Nebenkosten: 42 Mio € (2022 40 Mio €)

Aufteilung der Kirchensteuereinnahmen:

Kirchenlohnsteuer 410 Mio €,

Kircheneinkommenssteuer 200 Mio €.

Weitere Einnahmen wie Abgeltungssteuer, Interdiözesane Verrechnungen werden durch Steuererstattungen und Verwaltungsgebührenabgaben an den Staat wieder ausgeglichen.

Verwendung der Einnahmen (Hauptbestandteile):

Aufwendungen für Personal, Zuschüsse an Kirchenstiftungen,

Schulen, Kitas, Tagungsbetriebe, Museen: 612 Mio €

Zuschüsse an Träger von Verbänden, Schulen, Caritas etc.: 90 Mio €

Zuschüsse an überdiözesane Organisationen (z.B. Kath. Akademie): 25 Mio €

Priesterpensionen: 10 Mio €

Der letzte Vortrag von Herrn Michael Stadler beinhaltet ebenfalls ein paar interessante Details: Das Kirchensteueramt hat 45 Mitarbeiter und ist für den Einzug und die Festsetzung der Kircheneinkommenssteuer, das eigene Kirchensteuerprogramm und als Ansprechstelle für die betroffenen Steuerzahler zuständig. Jährlich werden 742.000 Kirchensteuerbescheide versandt sowie 85.800 (automatisierte) Mahnschreiben.

Ausblick:

Schon 2023 lagen die Ausgaben 29 Mio € über den Einnahmen und wurden über Entnahmen aus den Rücklagen ausgeglichen. Die den Kirchenstiftungen (33,3 Mio €) und Kitas (6,7 Mio €) gewährten Zuschüsse für Bau- und Sanierungsarbeiten reichen bei weitem nicht aus, um die existierenden Bedarfe zu decken. Das Immobilienvermögen der Erzdiözese bedeutet eben auch eine enorme Sanierungs- und Instandhaltungslast.

In Zukunft werden die Kirchensteuereinnahmen weiter sinken, die Personal und Sachkosten aber steigen. In der Erzdiözese wird deshalb schon seit einiger Zeit an Strategien gearbeitet, wie der sich weiter öffnenden Kluft zwischen Einnahmen und Ausgaben begegnet werden kann. Das bedeutet in letzter Konsequenz auch, dass z.B. über Aufgabe von

wenig genutzten Immobilien und auch Kirchen entschieden werden muss. Zu Personaleinsparungen konnten keine Aussagen getroffen werden, aber ich denke, dass auch hier Rationalisierungsmaßnahmen – sprich Stelleneinsparungen – kommen werden.

Hinweis: Wenn Sie an weiteren Details zum Haushalt der Erzdiözese inkl. Vermögensübersicht interessiert sind, so finden Sie im Internet bei der Erzdiözese München und Freising unter „Haushalt 2024, Jahresabschluss und Jahresbericht 2023“ den Finanzbericht 2023 zum Download. Dort sind auf 122 Seiten noch wesentlich mehr Details zu finden, als uns im Vortrag präsentiert wurden.

Bernhard Ehstand



Pfarrjugend Mariahilf

Seit Weihnachten 2022 haben wir als Pfarrjugend Mariahilf wieder eine alte Tradition aufgenommen. Unser Weihnachtsumtrunk, mit weihnachtlicher Dekoration, Kinderpunsch und Glühwein, findet jedes Jahr (auch im Dezember 2024) im T-Stüberl der Pfarrjugend statt. Der Abend ist kostenlos und ein Angebot für alle; wir freuen uns allerdings sehr über Spenden, mit denen wir verschiedene Aktionen der Pfarrjugend unterstützen können.

Der Glühweinausschank ist für die Pfarrjugend auch gleichzeitig eine Art Verabschiedung des alten Kalenderjahres, und wir gehen dann in unsere Winterpause, um gestärkt und voller Motivation ins neue Jahr zu starten.

Im Jahr 2024 angekommen haben wir, wie auch schon letztes Jahr, mit der Unterstützung bei der Kommunionvorbereitung begonnen. Bei den Vorbereitungsamstagen kommen unsere Jugendleitenden immer für etwa eine Stunde vorbei und spielen verschiedene Kenn-

lern- und Gruppenspiele mit den Kindern. Sowohl die Kinder als auch die Leitenden waren mit viel Freude und Energie dabei.

Ein sehr großer Tätigkeitsbereich der Jugend in der Pfarrei Mariahilf ist die Vorbereitung und Mitwirkung bei der Firmung im Pfarrverband. Schon nach der Firmung 2023 haben wir mit der Planung und den Vorbereitungen begonnen. Nachdem die Projekte im letzten Jahr sehr gut angekommen sind, haben wir uns im Firmteam für den Erhalt der Projekte eingesetzt.

In diesem Jahr fanden vier Projekte der Pfarrjugend Mariahilf mit viel Erfolg statt.

Zwei davon beinhalteten die Essens- und Projektplanung zur Firmfahrt. Dann gab es Ministrieren und die Mini-Au ebenfalls als Möglichkeit zur Teilhabe an den Aktivitäten der Pfarrjugend.

Die Projekte für die Firmfahrt fanden mit vollem Erfolg statt und alle Plätze wurden belegt. Ebenfalls das Mini-Au-Projekt war sehr beliebt, die Ministranten blieben leider





erfolglos. Wir hoffen allerdings sehr, dass wir im nächsten Jahr wieder mehr für das Ministerium begeistern können.

Ähnlich wie letztes Jahr sind wir auch heuer wieder mit den Firmlingen beider Pfarreien nach St. Anna in Thalhausen gefahren. Die Teilnahme war freiwillig, und von den etwa 20 Firmlingen sind 10 mit uns mitgefahren. Um unserem Ziel der Teamarbeit näher zu kommen, haben wir während eines beliebten Spiels das Gelände rund um Thalhausen erkundet. Über Wiesen, Straßen und Felder sind wir gelaufen und haben uns somit schon auf Gummihuhn-Rugby vorbereitet. Eine der wichtigsten Anschaffungen für die Jugend waren unseren drei Gummihühner namens Händl, Ete und Petete. Leider hat Petete das Rugby nicht überstanden und wurde fachgerecht beerdigt. Abends hat jeder am Lagerfeuer bei einer „Moments of Spirit“-Einheit seine Gedanken, Träume, Wünsche und Ziele aufgeschrieben, und wir haben den Abend gemeinsam mit Lagerfeuermusik ausklingen lassen. Unterstützung erhielten wir von der Sophie (Pfarrjugendleitung aus St. Franziskus) am gesamten Firmwochenende sowie bei der Vorbereitung.

Bei weiteren Firmaktionen, wie Gottesdiensten und sonstigen Treffen, waren wir als Leitenden-Team vertreten.



Gleich nach der erfolgreichen Firmfahrt fand auch schon die allseits beliebte Mini-Au statt. Sie wurde zu unserer großen Freude sehr gut angenommen und hat somit sowohl den Leitenden (auch den Pfadfindern) als auch den ca. 40 teilnehmenden Kindern einen langen und schönen Samstag eingebracht.

In der allgemeinen Jugendarbeit finden weiterhin regelmäßige Jugendtreffen statt. Um als Leitenden-Team besser miteinander zu kooperieren und planen zu können, sind wir in das Jugendhaus in Dornach gefahren. Gemeinsam mit zwei Pfadfindern hatten wir eine sehr schöne Zeit. Wie jedes Jahr waren wir mit Unterstützung der Pfadfinder am Christbaum Auf- und Abbau beteiligt.

F. Werner mit Unterstützung des Leitenden-Teams Mariahilf



Musikalische Angebote

im Pfarrverband

„Singt dem Herrn ein neues Lied....singt dem Herrn und preist seinen Namen. Dieser Vers aus dem Psalm 96 beschreibt Wesen und Auftrag der Kirchenmusik in unserem Pfarrverband. In der Musik preisen wir Gott.

In unserem Pfarrverband sind wir durch Bastian Fuchs (Mariahilf), Elisabeth Waas und Anton Waas (St.Franziskus) mit einem starken, engagierten Team von Kirchenmusiker/innen vertreten, denn es gibt mannigfaltige Arten, das Lob Gottes zu verkünden.

Im gemeinsamen Singen ist die Gemeinde in der sonntäglichen oder werktäglichen Liturgie versammelt.

Verschiedene Chöre und Ensembles bereichern die Gottesdienste mit dem kirchenmusikalischen Repertoire vom gregorianischen Choral über die klassische Kirchenmusik bis hin zum neuen geistlichen Lied.

Neben Orgelmusik in Konzerten erklingen verschiedenste solistische Besetzungen in den liturgischen Feiern.

Das Heranführen an die Musik ist dem Pfarrverband ein besonderes Anliegen. Mit der Rhythmik-Pädagogin Stefanie Obermeier singen und tanzen bereits Babys und Kleinkinder.

In den Flötenkursen werden erste Schritte auf der Blockflöte vermittelt und in den Kinder- und Jugendchören dürfen die Kids bereits in Krippenspielen, Familiengottesdiensten und Musicals mitwirken.

In allen Gruppen freuen wir uns über Zuwachs. Auch projektbezogenes Engagement wird gerne angenommen. Kommen Sie – kommt Ihr – doch auf eine Probe zum Ausprobieren und Kennenlernen vorbei!

**Für den PV Mariahilf – St. Franziskus
Elisabeth Waas**



Alle Bilder Kulissen aus dem Bereich „Kindermusical“ der vergangenen Jahre in St. Franziskus

St. Franziskus

Kirchenchor „Franziskuschor“	
Mehrstimmige Kirchenmusik von Barock über Klassik und Romantik bis zur Kompositionen des 21. Jahrhunderts	Dienstag 19.30 – 21.00 Uhr
Kantorenschulung	
Psalmen und Verse aus dem „Münchner Kantorale“	Nach Vereinbarung
Projektensemble „Frisco-Projektchor“	
Ein - dreistimmige Vertonungen des „neuen geistlichen Liedes“	Montag 17:15 – 18.00 Uhr
Frisco- Band	
Mit Gitarren, Schlagzeug und Melodieinstrumenten	nach Vereinbarung
Kinderchor Grundschule	
Stimmbildung, geistliche und weltliche Lieder, Spaß und Spiele	Donnerstag: 17.15 – 18.00 Uhr
Jugendchor ab 5. Klasse	
Stimmbildung; Geistliche und weltliche Lieder, Gemeinschaft und Weiterentwicklung	
Jahreskurs „Blockflöte & Singen“	
Für Kinder ab 6 Jahren in Kleingruppen als musikalisches Angebot für Einsteiger	Di-Mi-Do-Fr nach Vereinbarung
Die Proben finden statt im Pfarrheim, Arminiusstr. 14, hinter der Kirche	
Leitung: Elisabeth Waas und Anton Waas	

Mariahilf

Kirchenchor Mariahilf:	
Chormusik aus allen Epochen, a-cappella-Musik und Werke mit Orgel oder Orchester	Dienstag 20:00 bis 21:30 Uhr
Jugendchor und Band	
Gestaltung von Familiengottesdiensten mit vorwiegend neuem geistlichem Liedgut	projektbezogen (meist 2 Proben und 1 Auftritt, ca. 5-6 mal im Jahr)
Kinderchor	
Geistliche und weltliche Lieder, Einführung in die Notenschrift und in die musikalischen „Basics“	Dienstag 16:00 bis 16:45 Uhr
Kantoren-Team	
Psalmen und Verse aus dem „Münchner Kantorale“ zur Gestaltung der Gottesdienste in Mariahilf, Stimmbildung bei Stimmbildnerin Heidemarie Röttig	
Alle Proben finden im kleinen Pfarrsaal im Anbau der Mariahilfkirche statt.	
Leitung: Kirchenmusiker Bastian Fuchs und Stimmbildnerin Heidemarie Röttig	

Rückschau auf den „Musikalischen Herbst in St. Franziskus“

Lieber Leser, liebe Leserin dieses neuen Pfarrbriefs

Beim Schreiben dieser Zeilen kurz vor Redaktionsschluss im August sind die Konzerte des „Musikalischen Herbst in St. Franziskus“ noch in Vorfreude und Ferne, Sie lesen bereits in der Rückschau.

So konzertierte am 29.9.2024 das Ensemble „Interchange“, ein Ensemble für Alte Musik um den Blockflötisten Matija Chlupaczek, der immer wieder unsere Gottesdienste mit seinem virtuoson Spiel bereichert.

Mit diesem Konzert bedankt sich das Ensemble für die Probenmöglichkeit in St. Franziskus und kann sich als Stipendiats-Preisträger des „Deutschen Musikwettbewerbs 2024“ präsentieren. Das junge Ensemble begeisterte die Zuhörerschaft mit Werken des französischen und italienischen Barocks. Manches, dem Volkslied entnommene mu-

sikalische Thema wurde in überraschender, überaus stimmiger Weise auch gesänglich intoniert.

Am 1.11. erklang die „Messe Solennelle fismoll“ op.36 von Charles Marie Widor, ein klangstarkes Werk der französischen Spätromantik in der Fassung für Chor, Baritonchor und Orgel. Unter der Leitung von Anton Waas musizierten der Franziskuschor mit Solisten und Elisabeth Waas an der Orgel.

Mit einer „Hommage an Anton Bruckner“ zum 200. Geburtstag rundete der in Bern/Ch wirkende Konzertorganist Walter Dolak die Konzerte in der Pfarrkirche St. Franziskus am Christkönigwochenende im November klangvoll improvisatorisch ab.

Elisabeth Waas



Rück- und Ausblick der Kirchenmusik Mariahilf

Beim Orgelkonzert zur Maidult konnten wir Dommusikdirektor Andreas Boltz aus Frankfurt/M. bei uns begrüßen. Er brachte Werke von Rheinberger, de Grigny, Lehnrdorfer und Vierne zu Gehör.

Das Orgelkonzert zur Jakobidult gestaltete Kirchenmusiker Bastian Fuchs unter dem Motto „... in English, please!“ – Orgelmusik der britischen Inseln.

Die Chöre der Pfarrei waren in vielfältigen Gottesdiensten im Einsatz und erheben Ihre Stimmen immer wieder zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen.

Zuletzt gestaltete der Jugendchor und die Band gemeinsam mit dem Kinderchor den Abschiedsgottesdienst von Gemeindefereferentin Elisabeth Rappl im Oktober

HERZLICHE EINLADUNG an alle Kinder zum Engelchor beim Krippenspiel in der Kinderchristmette am 24.12. Infos gibt's bei Kirchenmusiker Bastian Fuchs!

Ein Ausblick ins nächste Jahr:

Unsere Orgel feiert Geburtstag! Im Jahre 1975 eingeweiht erfreut sie bereits seit 50 Jahren Zuhörer wie Organisten. Das wollen wir feiern! Im Festjahr sind einige besondere Veranstaltungen geplant, Genaueres lesen sie auf den Internetseiten der Pfarrei und auf den Aushängen in der Kirche.

Der erste Termin: Jubiläumsgottesdienst der Orgelweihe (50. Jahrestag) am Sonntag, 26. Januar 2025. Der Kirchenchor singt die Missa „Regina pacis“ von Heinrich Lemacher, erklingen Orgelwerke von Balbastre, d'Aquin, Kuchar und anderen.



St. Elisabethenverein
Konferenz Mariahilf-Au e.V.
Pfarrgemeinde Mariahilf
KOLPING München-Au

Herzliche Einladung zum
"Auer Adventssingen"
am Samstag, 07.12.2024, um 16 Uhr
in der Mariahilfkirche München-Au
"Mit unseren Heiligen durch den Advent"
Lieder und Texte zur Adventszeit

Es musizieren und singen:
„die Z'sammgwüfelten“
Kinder- / Jugendchor Mariahilf
Kirchenchor Mariahilf

An der Orgel:
Bastian Fuchs

Sprecher:
Martin Schmolke

Eintritt frei, Spenden erwünscht.

Der Reinerlös Ihrer Spenden kommt dem Katholischen Männerfürsorgeverein München e.V. zugute.

Veranstalter: St. Elisabethenverein Konferenz Mariahilf-Au und die Kolpingfamilie München-Au in Zusammenarbeit mit der Pfarrei Mariahilf.
Stadtpfarrkirche Mariahilf, Mariahilfplatz 42
Bus Linien 52 Mariahilfplatz, Bus 62 Schweigerstraße, Tram Linie 18 Mariahilfplatz

Turmsanierung in Mariahilf

Endlich kann man die Mariahilfkirche wieder in ihrer ganzen Pracht betrachten. Nach über sechs Jahren steht sie ohne Gerüst und Baustelleneinrichtung da. Was man jetzt noch sieht, sind die letzten Arbeiten am Sockel und an den Portalen.

In monatelanger Kleinstarbeit durch Befahren mit Hubsteigern, Kernbohrungen im Mauerwerk, Drohnenaufnahmen und Beklettern des Turmhelms wurden die Schäden kartiert und bildlich dokumentiert. Unter anderem wurden folgende Schäden festgestellt und behoben: Ein Materialmix von sieben verschiedenen Ziegelarten wurde festgestellt, welche teilweise so defekt waren, dass durch diese das Mauerwerk geschwächt wurde. Schadhafte Ziegel wurden herausgenommen und durch neue, speziell dafür gebrannte Ziegel ersetzt. Es gab rückgewitterte und hohlliegende Bestandsfugen. Hier waren neben dem bauzeitlichen Fugenmörtel verschiedene Reparaturmörtel verbaut worden. Es wurden alle Fugen am Turmhelm freigelegt (über 55 Kilometer) und mit einem Spezialmörtel neu verfügt. Am ersten Umgang wurden Abplatzungen an der Betonbrüstung festgestellt, welche eine Gefährdung für die Besucher des Platzes darstellten. Die Brüstung wurde komplett abgetragen und in Naturstein wieder hergestellt. Hierbei wurde auch die Ableitung des Regenwassers, welche bisher nur über dünne Wasserspeier

erfolgte, neu geregelt. Ebenso wurden die Fialtürme, welche teilweise hohl waren und nur durch verrostete Eisenklammern gehalten wurden, in Naturstein neu errichtet.

An den Wasserschlägen fanden sich verschiedene Bauphasen, bei denen das darunter liegende Mauerwerk aus der Nachkriegszeit vorgemauert wurde und sich insbesondere an den Wandflächen instabil zeigte. Hier wurden mit Edelstahlankern das Mauerwerk stabilisiert und die Wasserschläge in Naturstein erneuert.

An dem in den 1980er Jahren in Stahlbeton neu errichteten Turmhelm wurden durch Bauwerksbewegung Risse und Bruchflächen verursacht, welche die Statik des Bauwerks und der Bauteile beeinträchtigen könnten. Die Risse wurden geschlossen und die Bruchflächen abgenommen. Diese wurden nach Vorgabe des Statikers mit Edelstahlankern verstärkt und mit Beton neu ausgeformt.

Der alte Stahl-Glockenstuhl, der mit dem Mauerwerk verbunden war und durch den auch Einwirkungen auf das Bauwerk verursacht wurden, wurde durch einen neuen aus Holz, welcher frei in der Glockenstube steht, ersetzt.

Es gab Salzausblühungen und Feuchtflecken im Turmhelm und den Vorhallen. Hier

wurden der alte Putz abgeschlagen, Entsalzungskompressen angebracht und anschließend mit einem Spezialputz neu verputzt.

An den Seitenportalen wurden bei den Sandsteinarchivolten flache und tiefgreifende Fehlstellen festgestellt, welche entsprechend ergänzt und farblich geschlämmt wurden. Bei den größeren Bruchstücken gestaltete sich die Suche nach einem farblich und in der Größe entsprechenden Austauschstückes etwas schwierig, welches jedoch in der Schweiz gefunden wurde.

Für die Ergänzungen des Neubeurer Sandsteinsockels wurden entsprechend der Farbigkeit und Körnung die Schlämmen angepasst. Die Ergänzungen an dem Tuffsteinsockel und der Verfüguung des Sockelbelages wurden ebenfalls ausgeführt.

Trotz der widrigen Umstände der Corona-Pandemie, durch welche die Baustelle ein halbes Jahr ruhte, und der Erdgas-Knappheit, welche dazu führte, dass die Ziegelbrennereien ihre Öfen nicht hochfuhren und wir dadurch ebenfalls ein halbes Jahr auf die benötigten Ziegel warteten, sowie nicht planbare und erst während der Bauphase festgestellten Schäden waren wir im geplanten Zeitrahmen der Fertigstellung. Ebenso wurde das festgelegte Budget von 6,5 Mio. Euro eingehalten, was nicht selbstverständlich ist.



Ein besonderer Dank gilt allen am Projekt beteiligten Firmen

- Architekturbüro Völkner, Herr Völkner mit Mitarbeitern für die Planung
- Steinwerkstatt Regensburg, Herr Endemann und Mitarbeiter für Projektierung
- Denkmalpflege Mühlhausen mit seinen Mitarbeitern, besonders Herrn Böttcher, für die Ausführung
- Herr Gebhard vom Ingenieurbüro
- Gebhard für die Statik
- Herr von Bartenwerffer von Ernst & Young für die Projektsteuerung
- Fa. Glocke & Technik, Herr Maurer für den Holzglockenstuhl
- Planungsbüro Milla GbR für die Sicherheitskoordination
- Fa. SGM für den Gerüstbau

Eine Auswahl der Teilberichte zur Turmsanierung finden sie auf der Homepage der Pfarrei.

Für die Kirchstiftung Mariahilf, Karl-Heinz Pronold

Seniorentreff

Liebe Seniorinnen, liebe Senioren,

in der Pfarrei Mariahilf findet jeden dritten Dienstag im Monat, um 14:00 Uhr, ein Seniorentreff in der Herberge am Herrgottseck 2 statt. Die Herberge ist barrierefrei erreichbar.

Ein abwechslungsreiches Programm mit interessanten Vorträgen, unterhaltsamen Begegnungen, Feiern der Feste im Jahreskreis und geselligem Beisammensein erwartet Sie.

Unser Programm informiert Sie über unser Angebot. Bei allen Veranstaltungen wird zu Beginn eine Bewirtung mit Kaffee, Tee und Gebäck angeboten.

Alle Seniorinnen und Senioren der Pfarrei Mariahilf und der Pfarrei St. Franziskus laden wir herzlich ein, diese Möglichkeit der Begegnung zu nutzen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Elfriede und Max Wolf mit Team

17. Dezember	14.00 Uhr	Adventliche Stunde
21. Januar	14.00 Uhr	Musikalische Reise in das neue Jahr Ref.: Herr Pfarrer Michael Schlosser
18. Februar	14.00 Uhr	„Hausnotruf“ Ref.: Frau Petra Röbisch vom Malteser Hilfsdienst



REPARATUR DER KIRCHTURMUHR

Verstummt am
Turme die
Turmuhr.

Keine Zeiger mehr.

Schafft nicht mehr Eilige.
Schafft nicht mehr Säumige.

Auch keinen Harrenden.

Nur uns
schlägt's weiter die
Stunde.

Text und Bild Johannes Rzepka

Gottesdienste zu Weihnachten

So., 01.12. (1. Advent)	09:00 Uhr		Mariahilf
	10:30 Uhr	Familiengottesdienst	St. Franziskus
So., 08.12. (2. Advent)	10:30 Uhr	Familiengottesdienst	Mariahilf
	09:00 Uhr 12:00 Uhr	ew. Anbetung Einsetzung	St. Franziskus
So., 15.12. (3. Advent)	09:00 Uhr		Mariahilf
	10:30 Uhr		St. Franziskus
So., 22.12. (4. Advent)	10:30 Uhr		Mariahilf
	09:00 Uhr		St. Franziskus
Di., 24.12. (Hl. Abend)	16:30 Uhr	Kindermette	Mariahilf
	18:00 Uhr	Mette im Stift	
	23:30 Uhr	Einstimmung zur Christmette	
	24:00 Uhr	Christmette	
Di., 24.12. (Hl. Abend)	14:00 Uhr	Mette im Altenheim	St. Franziskus
	15:30 Uhr	Kleinkindermette	
	17:00 Uhr	Kindermette	
	22:00 Uhr	Christmette	
Mi., 25.12. (Weihnachten)	10:30 Uhr		St. Franziskus
Do., 26.12. (Stephanstag)	10:30 Uhr		Mariahilf
Di., 31.12. (Silvester)	17:30 Uhr		Mariahilf
	16:00 Uhr		St. Franziskus
Mi., 01.01.2025	10:30 Uhr		Mariahilf
	18:30 Uhr		St. Franziskus

Rorateämter (Gottesdienste im Kerzenlicht) finden im Advent jeweils donnerstags um 6 Uhr in Mariahilf und freitags um 6 Uhr in St. Franziskus statt.

Impressum:

**Pfarrbrief des Pfarrverbands
Mariahilf St. Franziskus
Ausgabe 3/2024**

**Herausgeber:
Pfarrverband Mariahilf St. Franziskus
Mariahilfplatz 11
81541 München
www.www.mariahilf-franziskus.de**

**Grafik, Layout, Satz:
Sankt Michaelsbund**

**Redaktion:
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Schlosser**

**Druck:
Offsetdruckerei und Verlag Alfred Hintermaier**

**Titelbild: © Pixabay
Bilder: sofern nicht anders genannt:
© Pfarrverband Mariahilf St. Franziskus;
© Pixabay (Seite 8, 11, 18, 29, 41, 45)**

30 Minuten Zeit für mich und Gott

Das ganze Lukas Evangelium lesen? – Und das mit nur einem Treffen im Monat? – Das ist ein Vorhaben über mehrere Jahre. Im meditativen Abendgebet setzen wir dieses Vorhaben in die Tat um. Momentan sind wir schon im 22. Kapitel.



Am letzten Mittwoch im Monat treffen wir uns um 19:00 Uhr in der St. Franziskuskirche um zu singen, die Bibelstelle zu lesen und dazu Gedanken der Vorbereitungsgruppe zu hören. Dabei sollen alle Sinne angesprochen werden um die Bibelstelle mit dem aktuellen Leben zu verbinden. Dazu sitzen wir im Kreis um eine gestaltete Mitte, zünden Kerzen an und beten z.B. das Ave Maria mit Gesten.

Eine halbe Stunde innehalten im Alltag – jeder ist dazu herzlich eingeladen.

Anni Engl

Erstkommunion und Firmung

Wir feiern Erstkommunion:
**am Sonntag, 25. Mai, um 10:30 Uhr
in St. Franziskus
am Donnerstag, 29. Mai (Christi Himmelfahrt), um 10:30 Uhr in Mariahilf**

**Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
aus Freising spendet
am Samstag, 10. Mai, um 14:30 Uhr in Mariahilf das Sakrament der Firmung
für junge Leute aus dem Pfarrverband.**

Für beide Sakramente wurden bereits jene Familien angeschrieben, deren Adressen vorliegen. Gerne können immer noch Kinder bzw. Jugendliche dazukommen, weil die Vorbereitung erst im Januar beginnt. Sollte also Ihr Kind Interesse an der Erstkommunion haben (in der Regel Kinder der 3. Klasse) oder sich firmen lassen wollen (in der Regel in der 8. Klasse), dann melden Sie sich für weitere Informationen in einem der beiden Pfarrbüros.



Kinder- und Familiengottesdienste

*Pfarrei Mariahilf
Dezember 2024 – Mai 2025*

Halbjährlich erscheint für die Pfarrei Mariahilf ein Extra-Flyer mit allen geplanten Gottesdienstfeiern für Kinder und Familien, der über die Schulen und Kindergärten verteilt wird. Dieser findet sich auch auf der Homepage Mariahilf, „Familien und Kinder“.

Zeitnah neu beworben werden diese Gottesdienste auch regelmäßig über den Slider auf der Homepage des Pfarrverbandes und über den wöchentlich erscheinenden Newsletter. Sie können sich recht einfach über die Slider-Karte/Newsletter dafür anmelden.

8.12.2024	10:30 Uhr	Familiengottesdienst zum Advent
24.12.2024	16:30 Uhr	Kinderchristmette
19.01.2025	10:30 Uhr	Familiengottesdienst zum „Auftakt“ der Erstkommunionvorbereitung (Eko)
16.02.2025	10:30 Uhr	Eko-Familiengottesdienst zum Thema „Gott loben“
16.03.2025	10:30 Uhr	Eko-Familiengottesdienst zum Thema „Beteten“
11.04.2025	16:00 Uhr	Palmbuschen binden für Kinder und Eltern
13.04.2025	10:30 Uhr	Kinderwortgottesfeier im Anschluss an die Palmprozession
18.04.2025	11:00 Uhr	Kinderkreuzweg
21.04.2025	10:30 Uhr	Familiengottesdienst – im Anschluss Ostereiersuchen
18.05.2025	10:30 Uhr	Gemeindegottesdienst mit Sonntagselement für Kinder
29.05.2025	10:30 Uhr / 18:00 Uhr	Feier der Erstkommunion / Dankandacht



St. Franziskus

Stand:
29.10.2024

Termine für Kinder & Familien bis Sommer 2025

01.12.2024	<i>F</i> OXmiliengottesdienst	Geplant - Einzelheiten folgen!
07.12.2024	Kinderbasteln	13.00h bis 16.00h im Pfarrheim
24.12.2024	<i>Heilig Abend</i>	15.30h Kleinkindermesse 17.00h Kindermette
05.01.2025	<i>K</i> nderwortgottesdienst	Dreikönig
12.01.2025	<i>F</i> OXmiliengottesdienst	Vorbereitung Erstkommunion
12.01.2025	Brettspieltag	10.00h bis 19.00h im Pfarrsaal
02.02.2025	<i>K</i> nderwortgottesdienst	Lichtmess
08.02.2025	Familienfasching für Kleinkinder mit Eltern	von 15 Uhr bis 17 Uhr im Pfarrsaal
09.02.2025	<i>F</i> OXmiliengottesdienst	Vorbereitung Erstkommunion
09.02.2025	Schulkinderfasching für Schulkinder ohne Eltern	von 13 Uhr bis 18 Uhr im Pfarrsaal
02.03.2025	<i>K</i> nderwortgottesdienst	Fasching/Aschermittwoch
09.03.2025	<i>F</i> OXmiliengottesdienst	Vorbereitung Erstkommunion
16.03.2025	Großer Kinder- und Babybasar	10.00h bis 13.00h im Pfarrheim
18.03.2025	„Werwolf“-Abend	geplant - Einzelheiten folgen!
22.03.2025	Kinderbasteln	geplant - Einzelheiten folgen!
30.03.2025	Osterbasar	geplant - Einzelheiten folgen!
06.04.2025	<i>K</i> nderwortgottesdienst	Fastenzeit

11.04.2025	Palmbuschbinden	15:00h-17:00h
17.04.2025	<i>Kinderwortgottesdienst</i>	Gründonnerstag 16.30h Pfarrsaal
18.04.2025	<i>Kinderwortgottesdienst</i>	Karfreitag 10.30h Pfarrsaal
20.04.2025	<i>Kinderwortgottesdienst</i>	Ostersonntag, 10.30h mit Eiersuchen
02.05.2025	Filmabend / Kinderaktion	Uhrzeit noch offen (*)
04.05.2025	<i>Kinderwortgottesdienst</i>	Maiandacht
11.05.2025	Spiele-Nachmittag + Filmabend	Uhrzeit noch offen (*)
25.05.2025	Beachparty	geplant - Einzelheiten folgen!
01.06.2025	<i>Kinderwortgottesdienst</i>	Pfingsten
06.07.2025	<i>Kinderwortgottesdienst</i>	
13.07.2025	Pfarrfest	geplant - Einzelheiten folgen!
14.09.2025	<i>Kinderwortgottesdienst</i>	

Familiengottesdienste finden in der Pfarrkirche statt,
Kinderwortgottesdienste in der Unterkirche: Beginn 10.30h.

(*) Uhrzeiten bitte vorher nochmal aktuell prüfen!

Melden Sie sich an bei unserem Mailservice von

Kinder-in-Frisco@gmx.de

Bitte eine Mail mit den Namen & Geburtsjahrgänge Eurer Kinder schicken.
Wir informieren Euch dann über die altersgerechten Veranstaltungen und

Internet: www.franziskus-muenchen.de >>> St.Franziskus >>> Familien und Kinder

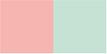


Pfarrei St.Franziskus, Hans-Mielich-Str. 14, 81543 München
Ausschuss Kinderliturgie – Jugend – Ehe & Familie



Wir reden mit

Bericht aus dem Pfarrgemeinderat

 „Aufgabe des Pfarrgemeinderates ist es, in allen Fragen, die die Pfarrgemeinde betreffen, [...] beratend mitzuwirken oder zu beschließen.“ So steht es in der erzbischöflichen Satzung für Pfarrgemeinderäte, einem zunächst einfachen Dokument, das wir gerne mit Leben füllen wollen. Genaugenommen haben wir im Pfarrverband Mariahilf St. Franziskus nämlich nicht nur einen, sondern sogar zwei demokratisch gewählte Pfarrgemeinderäte, wobei die einfache Gleichung gilt: Zwei Pfarrgemeinderäte = ein Pfarrverbandsrat. Denn die meisten Themen, mit denen wir uns beschäftigen, sind übergreifend und werden deshalb gemeinsam besprochen. „Alle Fragen“ ist anspruchsvoll und so gibt es, wie bei weltlichen Parlamenten auch, Sachausschüsse, die einzelne Themen vorbereiten. Bevor es im Plenum dann zur Sache geht, sammeln wir uns bei einem einleitenden geistigen Wort.

Noch in lebendiger Erinnerung sind die Vorbereitungen zur Feier von Pfarrverbands-Fronleichnam, über die ein eigener Artikel berichtet.

Eine Freude war es uns, die Erleichterungen begleiten zu dürfen, die damit verbunden sind, dass der Pfarrverband seit bald drei Jahren einen Verwaltungsleiter hat, der unserm Pfarrer die vielen zeitraubenden und seelsorgsfremden Aufgaben abnimmt.

Größte Anerkennung zolle ich der pfarrlichen Jugend. Sie hat die Vorbereitung der Firmung, die alternierend von einer der beiden Pfarreien ausgerichtet wird, übernommen und macht das zielsicher auf die Jugendlichen zugeschnitten und sehr engagiert.

Kirche muss sichtbar sein: Der Sachausschuss Öffentlichkeit kümmert sich um die verschiedenen Kanäle, von old school Printmedien bis social media und unsere Homepage mit Newsletter.

Bei nur einem Priester und wenigen weiteren pastoralen Mitarbeitern im Pfarrverband müssen Gottesdienste gut geplant werden. Dies übernimmt der Sachausschuss Liturgie, seine Vorschläge berät das Plenum.

In recht mühseliger und zeitraubender Detailarbeit hat der Pfarrverband sein eigenes Präventionskonzept erarbeitet. Jeder kann es auf der Homepage nachlesen. Jetzt muss es seine Praxistauglichkeit beweisen, etwa beim Zeltlager.

Im vergangenen Frühjahr organisierte der Pfarrverband einen Ausflug nach Freising anlässlich des Korbiniansjahres 2024. Im Pfarrverbandsrat haben wir individuelle Anreisealternativen und ein interessantes Programm mit Führungen entwickelt. Etwas Ähnliches planen wir auch für 2025.



Auch der gemeinsame Pfarrbrief, den Sie gerade in Händen halten, geht – nicht nur, aber auch – auf einen Beschluss des Pfarrverbandsrates zurück; Volontäre übrigens gerne willkommen. Dass Sie den Pfarrbrief dieses Mal per Post bekommen haben, geht übrigens auf eine Entscheidung des Haushalts- und Personalverbundes zurück.

Sogar mit Steuerfragen haben wir uns befasst, mussten wir uns beschäftigen. Die Umsetzung eines Brüsseler Edikts wird dazu führen, dass die Umsatzsteuer künftig buchhalterisch erfasst werden muss, und Ehrenamtliche, die z.B. Teile des Einkaufs für ein Pfarrfest übernehmen, müssen genau wissen, worauf sie achten müssen.

Auch die ökumenische Begegnungsstätte Café JoMa, die Mariahilf zusammen mit St. Johannes Haidhausen auf die Beine gestellt hat, hat uns immer wieder beschäftigt.

Der Pfarrverbandsrat hält Kontakt zum Münchner Bildungswerk, der Volkshochschule der Diözese sozusagen, und ergänzt das zentrale Kursangebot zur Erwachsenenbildung durch eigene Veranstaltungen. Am 17. September veranstaltete der Pfarrverband in Kooperation mit dem Dekanat München-Südost einen hochinteressanten Vortrag zum Thema „Was macht die Kirche mit unserem Geld?“.

Ein Quell wiederkehrender Kabale ist unser Glockengeläut: Dem einen Aufruf zu Gebet und Kirchgang, dem andern Heimatsound und dem Dritten ein Tönen zur Unzeit; allen werden wir es nie recht machen können.

**Herzliche Grüße aus dem Pfarrverbandsrat
auch im Namen meiner Kollegin von
St. Franziskus**

Johannes Rzepka

Die Gesichter des neuen Dekanates

Am ersten Januar 2024 wurden die neuen Dekanate der Erzdiözese errichtet. Damit wird die Seelsorge in größeren Räumen organisiert und eine Mittlere Führungsebene eingerichtet. Der Dekan wird dabei von einem ganzen Team unterstützt.



Aus 40 Dekanaten im ganzen Erzbistum sind jetzt 18 geworden; aus den bisherigen 12 Dekanaten in der Region München entstanden fünf neue Dekanate.

Das Dekanat München-Südost wurde aus den Dekanaten Giesing, Ottobrunn und Perlach und aus der Pfarrei St. Michael in Berg am Laim gebildet. Es besteht aus 16 Pfarrverbänden und drei Einzelpfarreien mit insgesamt etwa 131.000 Katholik*innen. Damit leben in unserem Dekanat mehr Gläubige als in den zwei kleinsten deutschen Diözesen zusammen.

Die Lebenssituationen sind dabei sehr unterschiedlich: vom bürgerlich-urbanen Haidhausen über das großstädtische Giesing und Perlach in den südlichen Speckgürtel an den S-Bahnlinien bis an die Landkreisgrenzen von Rosenheim und Miesbach.

Um die Seelsorge in diesem großen Raum zu fördern und zu unterstützen, zu vernetzen und zu entwickeln, wird der Dekan von einem Team unterstützt: Die Dekanatsreferentin leitet das Dekanatsbüro. Der stellvertretende Dekan und

Das Dekanatsteam: Engelbert Dirnberger, Dekan; Susanne Schwarz, Krankenpastoral; Christine Stauß, Dekanatsreferentin; Thomas Kratochvil, stellv. Dekan; Simone Stiefel, Dekanatsratsvorsitzende; Gerhard Wastl, Dekanatsbeauftragter; Marion Mauer-Diesch, Senior*innenpastoral; Christina Engl, Jugendpastoral

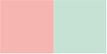
der Dekanatsbeauftragte sind die von den Seelsorger*innen im Dekanat gewählten Mitglieder des Dekanatsteams. Die ehrenamtlich Engagierten werden durch die Vorsitzende des Dekanatsrates vertreten. Komplettiert wird das Team durch die Leiterinnen der Jugend-, Kranken und Senior*innenseelsorge.

Gemeinsam organisieren sie Veranstaltungen und vernetzen sich mit kirchlichen und außerkirchlichen Kooperationspartner*innen, vertreten das Dekanat in verschiedenen Gremien und versuchen so, das kirchliche Handeln an den Bedürfnissen der Menschen zu orientieren.

Sitz des Dekanates ist Heilig Kreuz in Giesing. Erreichen können Sie das Dekanats-team unter dekanat-m-so@ebmuc.de.

Die Akteure im Hintergrund....

Hier sind wir, das Verwaltungsteam des Pfarrverbundes.

 Eine unserer wichtigen Aufgaben ist es, dem pastoralen Team den Rücken freizuhalten, damit es sich vollumfänglich auf seine seelsorgerische Tätigkeit konzentrieren kann.

Felix Henne ist der Verwaltungsleiter vom Pfarrverbund. Er hat sein Büro in Mariahilf, ist aber auch regelmäßig in St. Franziskus anzutreffen. Zu seinen Aufgaben gehört als stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand in Absprache mit Herrn Pfarrer Schlosser und unseren beiden Kirchenpflegern, Herr Max Wolf und Herr Florian Baier, die Aufgabenbereiche Leitung und Organisation des Verwaltungs- und Haushaltsverbundes, die Vorgesetztenfunktion über das Personal der Kirchenstiftungen, Koordination von

Haushalt und Finanzen, Bau und Immobilien und Liegenschaften.

Im Pfarrbüro Mariahilf sind Monika Pronold und Waltraud Maier für Sie da. Im Pfarrbüro St. Franziskus ist Irene Engl Ihre Ansprechpartnerin. Sie erreichen die drei Pfarrsekretärinnen zu den bekannten Sprechzeiten persönlich oder telefonisch, für zum Beispiel folgende Anliegen:

- Anmeldung einer Taufe
- Infos zur Kommunion und Firmung
- Alles rund um die Hochzeit
- Vermietung von Veranstaltungsräumen
- Lesung einer Messe
- Unterstützung im Trauerfall
- allgemeine Fragen rund um das Pfarreileben



Mareike Müller, Irene Engl, Felix Henne, Monika Pronold, Waltraud Maier, Ulrich Chaborski

Im Büro in St. Franziskus sitzen zudem noch die beiden Buchhalter*innen. Mareike Müller bucht die Verbundbuchhaltung und Mariahilf. Ulrich Chaborski bucht St. Franziskus.

Wir freuen uns, für Sie da zu sein!

Kontakt

Pfarrkirchenstiftung Mariahilf
Mariahilfplatz 11
81541 München
mariahilf.muenchen@ebmuc.de
Tel. 089 / 651 28 66

Öffnungszeiten:

Di. und Do. 8:00 – 12:00 Uhr

Di. 15.00 - 18:00 Uhr

Do. 14:00 - 16:00 Uhr

Mo., Mi. und Fr. ist das Büro geschlossen.

Pfarrkirchenstiftung St. Franziskus
Hans-Mielich-Str. 14
81543 München
st-franziskus.muenchen@ebmuc.de
Tel. 089 / 65 08 97

Öffnungszeiten:

Di. und Do. 9:00 – 12:00 Uhr

Do. 15.00 - 18:00 Uhr

Mo., Mi. und Fr. ist das Büro geschlossen.

www.mariahilf-franziskus.de

www.dekanat-giesing.de

Besuchen Sie uns auf Facebook  [katholisch.giesing](https://www.facebook.com/katholisch.giesing)

Besuchen Sie uns auf Instagram  [katholisch.giesing](https://www.instagram.com/katholisch.giesing)